L. eleg. m.
1909
Fiche

L. eleg. m.
1909
Fiche

1909

Die Entführung
der Prinzeſſinn Europa,
oder:
So geht es im Olymp zu!

Eine mythologiſche Karrikatur in Knittelreimen,

mit Geſang, in zwey Aufzügen.

Die Muſik iſt von Wenzel Müller, Kapellmeiſter.

c. 1816

307 A

Perſonen.

Jupiter.
Juno.
Venus.
Minerva.
Bachus, ein Weinbauer.
Ceres.
Neptun, ein Fiſcher.
Apollo, ein ſchöner Geiſt.
Merkur, der Bothe.
Pan, ein Holzhändler.
Midas, ein Kritiker.
Europa, eine griechiſche Prinzeſſinn.
Ida,) ihre Geſpielinnen.
Elis,)
Klotho,)
Lacheſis,) die drey Parzen.
Atropos,)
Narciß, ein junger Herr.
Adonis, ein Stutzer.
Amor.
Lara, eine Nymphe.
Eine Amorette.
Amoretten, andere fabelhafte Götter, Tritonen, Nymphen.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ein Vorwort!

Zwar ſollte nur die höh're Kunſt es wagen
Auf ihrer lichterfüllten Ehrenbahn —
Von Genien des Ruhms empor getragen,
Dem Urtheile des Kenners ſich zu nah'n!

Doch, wenn der heitern Muſe es gelang:

Ein Lächeln auch der S t r e n g e abzudringen —

Durch leichten Witz und ſcherzenden Geſang;

So ſchwebt auch ſ i e empor — auf roſenfarb'gen Schwingen.

M e i s l.

Erſter Act.

Jupiters Aſſemblee-Saal.

Erſte Scene.

Jupiter auf einem Lehnſtuhle ſitzend, Juno, Venus, Apollo, Neptun, Bachus, Ceres; ganz hinter der Thüre ſitzt einſam Minerva.

Introduction.

Juno.

Ich bin die Erſte —

Venus.

Ach ich zerberſte —

Apollo.

Nein! iſt mein Votum —

Neptun.

Ich will mein Quotum —

Bachus.

Ich bin im Grimme,
Hört meine Stimme —

Jupiter.

Silentium! Silentium!
Alles geht um und um
Vor lauter Lärmen.

Alle.

Er ruft Silentium!
Alles geht um und um
Vor lauter Lärmen.

Jupiter.

Einer muß reden — die anderen ſchweigen —
Sonſt werde ich einen Herrn euch zeigen.
Denkt's, ich bitt euch, ihr erzgroben Leut —
Denkt, daß ihr beym Jupiter ſeyd.

Juno.

Aber ich ſage —

Venus.

Ich hab' zu reden.

Apollo.

Hören muß man — ſag ich, einen jeden —

Jupiter.

Stille — ſaperlot — ſtille —
Dieß iſt mein Wille —
Oder ich ſchlag mit dem Donner drein,
Da mag ein Anderer Donnergott ſeyn!

Chor.

Der Alte brummt, der Alte ſchilt,
Gebt euch zur Ruh — ſonſt wird er wild —
Silentium!
Alles iſt ſtumm!

Jupiter.

Was werden denn die Leute ſagen, wenns den Lärm hören?
Da geht's ja zu, als wenns in einer Kneipe wären —
So ſpricht nachdem der Pöbel, der's leicht vergißt,
Was das Denken für eine Mordarbeit iſt.
Wir haben heute große Dinge auszutragen —
Ich muß das ganze menſchliche Geſchlecht verklagen.

Ihr rathet mir dann, ſo gut ihr's wißt,
Ob vielleicht daran noch etwas zu beſſern iſt.
Iſt nichts zu beſſern? — eh bien! ſo wollen wir's ſparen,
Sie ſollen per Poſt in d'Höll hinunter fahren!
Alſo Geduld — und Stille — ich mache eine Pauſen —
Da kann ſich ein jeder noch ſchneutzen, räuſpern und pfnauſen,

(Alle räuſpern und putzen die Naſen ſich)

Venus (zum Apollo.)

Aber wo ſitzt denn die Göttinn der Weisheit, du mein Schatz?

Apollo.

Die hat bey uns immer hinter der Thür den Platz! —
Das iſt alte Sitte —

Venus.

Schau, das iſt recht kurios —
Ich meinte, die Weisheit gehöre eigentlich hierher bloß.

Jupiter.

Sintemahlen und alldieweilen die böſe Welt,
Blutwenig mehr auf uns Haſcherln von Göttern hält,
So haben die Menſchen — wir habens weit gebracht —
Ihr eigenes Ich zur eigentlichen Gottheit gemacht!
Ja, ſchaut nur drein wie ihr wollt, ich that's auch —
Die Gottheit der Meiſten iſt höchſtens ihr Bauch!
Ganz abtrünnig iſt uns geworden das menſchliche Genus,
Höchſtens haben noch einen Anhang: der Bachus und d'Venus.

Venus.

Nimmt auch ſtark ab — einſt gab's Liebende ohne Zahl,
Jetzt ſagt ſchon jeder: ich treff eine vernünftige Wahl;
Das heißt: ich heirath' und bezahl meine Schulden,
Oder ich bekomme dadurch ſo viele Gulden. —
Der braucht eine Magd zum pflegen und laben,

Und die einen Mann, um n' Deckmantel z'haben.
Verbrennen wird ſchwerlich mehr einer in Liebesflammen —
Geld, Schulden, oder ſo was, bringt jetzt noch d'Leut zuſammen.

Bachus.

Mich hat um meinen Anhang, wer hätt's gedacht,
Der ſaure und g'wäſſerte Dreyer gebracht.
Laſſe ich wachſen den köſtlichſten Wein,
So pfuſchen die Spottleut mit allerhand drein,
Und verwandeln den köſtlichen Saft zu ein Trankel —
Wie ſoll man den nennen, der das thut?

Alle.

N' Schlankel —

Bachus.

Dadurch nimmt auch mein Anhang ſtark ab —
Der Wein, wie's ihn ſchenken, bringt manchen in's Grab —

Jupiter.

Ja, ja, bis auf's Mirakel machen ſind ſie gekommen,
Wir haben abgehauſt — alles habens uns genommen.
Und da hab ich alſo auf meine alten Tage
Mit dem Geſindel drunten nichts als Kreuz und Plage —
Und, notabene, hab ich das ärgſte entdeckt,
Daß ſich das Übel ſchon bis zum Olymp erſtreckt —
D'Ehſcheidungen haben auch hier ſchon eingeriſſen,
Die kleinſten Genien verlegen ſich auf's Naſchen und Küſſen.
Einer ſucht den andern über den Löffel zu balbiren,
Und wie ich höre, fangen ſogar die Götter an zu negoziren. —
Alles will ich verzeihn — aber jeder Winkel-Negoziant
Iſt von mir aus auf ewig aus'n Olymp verbannt.
Jetzt wißt ihr meine Meinung — hat einer was zu ſagen,
So geb er's von ſich, ſonſt bleibt's ihm auf'm Magen.

Juno.

Ich könnt' über d'Moral in ſeinem Mund herzlich lachen,
Aber ich will ihn nicht vor denen da lächerlich machen.

Venus.

Drucken wir mitleidig bey den Fehlern die Augen zu,
Und denken wir halt: partout, comme chez nous.

Apollo.

Was mich betrifft, ich kann juſt nicht klagen,
Den ſchönen Künſten wächſt jetzt erſt der Kragen;
O, es wimmelt jetzt alles von gelehrten Leuten;
Man ſchreibt die Weltgeſchichte der künftigen Zeiten.
Ein jeder Schüler ſchreibt Oden und Sonnetten,
Wenn's auch manchmahl d'Schuſter beſſer machen thäten.
Man hat einen neuen poetiſchen Styl erfunden,
Den verſtehen nur g'wiſſe Leut in g'wiſſen Stunden,
Wann man auch ſchlecht ſpricht im gewöhnlichen parliren,
So kann doch beynah jede Köchinn declamiren.
Und in der Schauſpielkunſt — das iſt zum ergötzen,
Da werden bald Hund und Pferd — Dichter und Acteur erſetzen.
O mit mir iſt's nicht aus, nicht wahr, Minerva?

Minerva.

Was nutzt mein Reden — io sono la serva!

Neptun.

In meinem Waſſerreich bin ich ziemlich content,
Weil von den Fiſchern keiner die Thorheiten kennt.
Zwar treibt alle Augenblick ſo einen Menſchenhaſſer
Die Putzſucht, die Lieb, oder der Wein ins Waſſer.
Aber das ſtört meine Ruhe im mindeſten nit,
Das Waſſer hat doch bey Schriftſtellern Credit.

Bachus.

Ich habe meine Klagen vorgebracht nach Luſt,
Daß keine Abhülfe kommt, hab ich ſo gewußt.

Jupiter.

Noch eins hab ich hier vorzutragen —
Es iſt nähmlich — Sie — was will ich ſagen?
Ja richtig — 's fallt mir ſchon ein — jetzt müſſens rathen,
Die ganze Welt beſtürmt mich mit der Bitt um Surrogaten.

Alle.

Surrogaten?

Juno.

Das iſt gewiß wieder ein Putz.

Venus.

Denn's beſte Surrogat iſt meiner Meinung nach nix nutz.

Jupiter.

Nutz hin oder her, darnach wird nicht gefragt,
Wenn's nur den Heishungrigen ein Geldel tragt.
Und leider iſt halt — wenn wir's nehmen in der That —
Das Meiſte nichts mehr, als ein Surrogat —
Am Erſten haben Erdmandel, Eicheln und Zichory
Den Kaffee erſetzen ſollen. Du lieber Gregori!
Kaffee bleibt Kaffee, ſo wie der Zucker — Zucker,
Denn Ahorn und Runkelrüben bleiben doch arme Schlucker!
Für alle köſtlichen, von uns empfangenen Gaben,
Wollens von uns Surrogate haben.
Und jetzt kommt das Ärgſte, das iſt doch nicht erhört —
Sogar für d'Ehrlichkeit habens von mir ein Surrogat begehrt.
Denn, einen Meiſter in Leut anſchmieren, heucheln und gleiſſen,
Soll man keinen Filou, ſondern einen Pfiffikus heißen.

Ich bitt Sie, wird man über ein ſo Begehren nicht ſtumm?
So was bringt mein tauſendjähriges Pflegma um. —

Juno.

Solche Leute muß man gleich ins Narrenhaus anweiſen.

Alle.

Einverſtanden!

Venus.

Dafür werden's uns ſchon wieder preiſen.

Jupiter.

Recht ſo, die Einſtimmigkeit muß man loben —
Somit iſt die Aſſemblee aufgehoben.

Apollo.

Jetzt ſind wir beyſammen geſeſſen eine halbe Nacht,
Und haben halt wieder nichts ausgemacht.

Jupiter.

Meine Herren und Dämen ſind allerſeits entlaſſen,
Nach ſo einer Arbeit muß man ſich faſſen.

Chor.

Bachus.

Ich küſſe die Hand,
Dem Onkl, der Tant.

Chor.

Wir küſſen ꝛc.

Bachus.

Gehn's, bleiben's mir gut,
Ich bin ja ihr Blut.

Chor.

Gehn's ꝛc.
Die Sitzung iſt aus,
Ich gehe nach Haus.
Charmanteſter Vetter, Charmanteſte Mahm!
D g'ſcheiden Leut halten von jeher zuſamm.

(Alle ab bis auf Jupiter und Juno.)

Zweyte Scene.

Jupiter. Juno.

Jupiter.

Na, — die wird mir doch nicht da knozen bleiben. —

Juno.

Wir haben noch mit einander Kaffeh zu reiben —
Alter! Alter! du fangſt ſchon wieder Spectakel an.
Ich bin dir auf der Spur, es iſt drum und dran —
Haſt Podagra, Gicht, Rheumatismus und Kathar —
Und biſt noch nicht geſcheid mit dem eſelgrauen Haar.

Jupiter.

Jetzt hör auf, was willſt du mir ſchon wieder hinauf diſputiren—

Juno.

Still, ſag ich — du hörſt mir nicht auf zu charmiren.
Du alter Schippel, kannſt kaum meht kriechen,
Und gehſt halt immer nach deinen Schlichen.

Jupiter.

Wenn's wer hörte, er könnte glauben, es ſey wahr,
Und meine Unſchuld iſt doch wie trübs Waſſer klar.
Wann ich reden wollt von deinen Amanten —
Vom Orpherl, von deinem Kammermuſikanten;
Aber ich ſchweige und leide mit Geduld,
Und denke, es geht ſtets ſo der Unſchuld.

Juno.

Unſchuld? ſo ſieht ſie aus — wenn ichs noch wär,
Aber der Unſchuld Bild iſt kein zottiger Bär —
Ich hab dir's geſagt, daß ich alles weiß,
Selbſt ein Eſel geht nur einmahl aufs Eis —

Aber du hörſt nicht auf darauf zu tanzen,
Und kannſt dich doch kaum rühren, du zuſammg'ſchrumpfter Ranzen.

Jupiter.

Das Weib iſt ſo voller Zärtlichkeit,
Als wär ich erſt ihr Bräutigam ſeit heut.

Juno.

Jetzt nehm ich vom Orpheus auf der Harfe Lection.

Jupiter.

Die Lectionen kennen wir ſchon,
Die Guitarr- und Claviermeiſter bringen zum Segen,
Manchem Ehmann und Papa Kopfweh zuwegen.
Geh — ſey gut — du biſt einmahl mit mir im Joch,
Und haſt du keinen Amanten, ſo bleib ich dir doch.

Juno.

Apropos — wie ſtehts mit dem türkiſchen Shawl —
Mit den weißen Federn, mit dem indiſchen voile —
Mit dem Florentiner Hut — werd' ichs kriegen oder nicht?
Alles zu ſchaffen, was's Weib will, iſt des Mannes heiligſte Pflicht.

Jupiter

Weib, du ruinirſt mich! ſey klug und bedenke doch,
Solche Ausgaben machen in der Caſſe ein erſchreckliches Loch.
Jetzt koſtet alles eine Million — mit deinen Sachen,
Müßt ich am Ende noch ſelber eine Krida machen.

Duett.

Jupiter.

Ach, liebe Frau, die Zeiten
Sind, wie du weißt, ſehr ſchwer,
Du mußt nicht mehr begehren,

Als ich dir kann gewähren,
Es thut's halt nimmermehr.

Juno.

Da heißt's, die ſchlimmen Zeiten,
Wenn ich etwas begehr —
Doch die Amouren kriegen,
Was ſie nur kann vergnügen,
Das leid ich nimmermehr.

Jupiter.

Ich hab' dich zwar recht gern,
Gib's Leben für dich her,
Doch mußt du Vieles meiden,
'S wird manches Abbruch leiden,
Es thut's halt nimmer mehr.

Juno.

Gut — gut — ich bin's zufrieden.
Du ſuperfeiner Herr!
Doch muß ich Vieles meiden,
So ſchimpf' nur nicht die Zeiten,
Ich leid's halt nimmermehr.

Alle Beyde.

Im Ehſtand wird halt leider
Bald alles gar zu ſchwer.
Das Manderl) ist gar hantig,
Weiberl)
Das ganze Jahr durch grandig,
Es thut's halt nimmermehr.

(Juno ab).

Dritte Scene.

Jupiter, dann Merkur.

Jupiter.

Das Weib kann ohne diſputiren nicht leben,
Sieck önnt einen perfecten Doctor abgeben.

Jetzt will ich mit meiner Lorgnette
Sehen, wie ſich die Prinzeſſinn befinden thäte.
(Er lorgnirt zum Fenſter hinaus.)
Da iſt ſie ſchon — da ſpielt ſie unten auf der Wieſen —
Wie ſtell' ichs an, daß ſie mich ſieht, ich will nieſen —
(er nießt).
Sie wirft mir ein Helf Gott herauf — ich dank.
Pa — pa — Schatzerl — wer nießt, iſt nicht krank.
Sie muß mein werden, die ſüßeſte der Kolatſchen,
Und ſollte die Juno mich täglich zehnmahl karbatſchen.
Mein muß ſie werden die holdſelige Kreatur.
Doch, da kommt ſo eben mein Postillon d'amour.
(Merkur kommt in einem Luftballon durchs Fenſter geflogen. Hier wird auf dem Theater das Poſthorn geblaſen.)

Jupiter.

Biſt du endlich da?

Merkur.

Das ſieht, wer Augen hat, jeder, Gottlob!

Jupiter.

Du biſt ein Poſtillon, und folglich auch grob —
Das iſt in der Regel. Was bringſt du denn Neues, Schwager?

Merkur.

Laſſens mich ausſchnaufen, ich bin ſo ganz hin und mager.
Neues genug, doch nichts Gutes von der Welt —
Es iſt viel, wenn der alte Kachelofen noch lang zuſammen hält.
Alles iſt aus ſeinem Gleiſe geſchritten,
Palläſte ſind entſtanden aus Bauernhütten.
Die Diener ſind Herren geworden, die Herren verarmen,
Jeder denkt an ſein Ich, man findt kein Erbarmen.
Keiner kann eine gnädige Frau von einer Köchinn unterſcheiden,

Denn beyde tragen Federn, Spitzen und Seiden.
Die Beſenbinders Töchter ſogar ſind gnädige Fräulen,
Die auf dem Clavier herumdalken und franzöſiſch heulen.
Ja, da unten gehts zu, recht quanti verdrahti,
Wenn du ſtreng ſeyn wollteſt, es verdiente ein jeder einen Rati,
Es iſt Zeit, daß du dich wieder einmahl rührſt,
Weil du ſonſt deinen Reſpect ganz noch verlierſt.

Jupiter.

Iſt mir bewußt. — Warſt du bey meinem Schneider?

Merkur.

Den hab' ich lang g'ſucht, aber nicht g'funden leider!
Es gibt gar keinen Schneider mehr auf der Welt.

Jupiter.

Jetzt hör auf — was der mir für G'ſchichten erzählt.
Schneider hat's ſeit jeher gegeben nach Pfunden.

Merkur.

Und jetzt gibts keine — ja, Kleidermacher hab ich g'funden.
Und Ihr geweſener Schneider iſt jetzt ein großer Herr!
Er iſt bey den neun Muſen — Kleiderniederlags-Proprietaire.
Und da hab ich mich nimmermehr getraut, um ihren Schlafrock zu fragen,
Denn, er, als Handelsmann, thut jetzt ſelber ein' Schlafrock tragen.

Jupiter.

Schau, ſchau, ſo verſchwindet eine Kunſt nach der andern,
Auf d'Schneider werden jetzt g'wiß d'Schuſter auswandern.
Was gibts theatraliſches Neues, keinen neuen Acteur?

Merkur.

Ich hab einen geſehen, ſo was ſeh ich nimmer mehr.
Traurig kam er daher geſchritten, da fing er an,

Ach, wie gewaltig wirkte auf mich der melodiſche Organ.
Mit Anſtand zog er die Glocke, und tief war man gerührt,
Als er die Wirthinn mit ſich zu gehen perſuadirt,
Denn, ſein Herr ward erſchlagen, und er will ihr zeigen den Ort,
Nimmt die Latern in die Goſchen, und tragt ſie mit fort.

Jupiter.

In d' Goſchen? — was plauderſt denn? Haſt im Kopf einen Strudel?

Merkur.

Na — der Acteur war halt ein abgerichteter Pudel.
Wüthend rief man ihm am Ende mit Applaus —
Aber beſcheidner, als mancher Künſtler — kam er nicht heraus.

Jupiter.

Jetzt haben ſchon Pferd, Kamehl und Hund brillirt,
Jetzt geht nur noch ab, daß ſich ein Eſel producirt.
Satis, von Geſchäften. Haſt du meinen Brief beſtellt?
Was hab ich für eine Hoffnung von meinem Schatz auf der Welt?

Merkur.

Ihr Antrag war ihr ſehr willkommen, ſie hat ſich ergeben,
Welches Weib widerſteht einem Götterleben.

Jupiter.

Haſt ihr alles geſagt? daß ich ſie maskirt als Thier
Heute noch nach der Inſel Cypern entführ?

Merkur.

Alles — und ſo viel ich merk, laſſen ſich, um zu brilliren,
Die Madeln nicht ungern mit unter entführen.

Jupiter.

Jetzt muß die Venus und ihr Bub bey Zeiten
Alles, was zur Entführung nöthig iſt, bereiten.
Merkur — ich bin zufrieden — Du weißt, ich bin honett. (ab).

Merkur.

Von der Belobung und dem Verſprechen werd ich nicht fett.
Ich muß mich plagen wie ein Fiackerroß —
Und was hab ich davon? während ein Andrer bloß
Faulenzt und nichts thut — und weil er nichts meritirt,
Mit Belohnungen ſo zu ſagen überladen wird.
Ja, ja, das Laſtroß muß Stroh freſſen, aber
Mancher Parade-Gaul frißt reichlich den Haber.

Vierte Scene.

Apollo. Merkur.

Apollo.

Willkommen Bruder, nimmt der Pan den Wettſtreit an?

Merkur.

Er ſteht, ſagt er, gelaſſen ſeinem Mann.
Ein gewiſſer Midas iſt zum Schiedsrichter ernennt —

Apollo.

Wer iſt der Midas?

Merkur.

Ein Ausländer-Recenſent.

Apollo.

Ein Ausländer-Recenſent?

Merkur.

Da nutzt kein Naſenrümpfen.

Apollo.

Kann er's beſſer machen?

Merkur.

Das juſt nicht, aber ſchimpfen.
Aber was hält'ſt du dich denn d'rüber auf gar ſo ſehr,
Die ſchönen Künſte haben an einem jeden Trager einen Kritiker.
Da iſt mir ja doch lieber einer vom Metier,
Als mancher kaum der Schul entloſſene Muſje.

Apollo.

Wenn er Ohren hat, ſo wird er zwiſchen uns beyden
Den Künſtlerwerth leicht unterſcheiden.
Der Pan iſt nichts anders als ein Bierhaus Harfeniſt,
Während meine Methode im Singen incomparable iſt.

Merkur.

Da wundert man ſich, wenn die Künſtler auf der Erde ſich
ſelber loben.
Sie machens nur ihrem Meiſter nach, dem Muſengott oben.
Wenn man manchen Künſtler von ſich ſelber reden hört,
So ſollt man ſchwören, er ſey Millionen werth,
Und oft wär er mit 50 fl. viel zu theuer bezahlt.
Ich glaube, die wahre Kunſt iſt die, die nicht prahlt.

Apollo.

Von etwas anderm. Findſt du es nicht langweilig hier oben?

Merkur.

Leider kann ich die ganze Einrichtung nicht loben.
Aber ich weiß was ich thu, ich wander'. —

Apollo.

Und ich mach zwey Mahl Krida hintereinander,
Und es müßt kurios zugehen, wenn ich nicht übers Jahr
Mit 4 Pferden einen meiner Gläubiger niederfahr;

(Beyde ab.)

Fünfte Scene.

Amor (mit einem Hauſirerkram voll Herzen — groß und klein.)

Arie.

Kauft Herzen
Voll Schmerzen,
Zum Scherzen,
Nach Wahl.
Auch harte,
Bejahrte,
Erſparte
Nach Zahl.
Empfindſame, grauſame,
Liebende gar,
So kauft doch, 's iſt wohlfeile
Niedliche Waar.

Ja, ja, da könnt' ich jetzt ſchon mich zu todt hauſiren gehn,
Man legt nicht einmahl einen Both darauf; wer kann's verſtehn?
Sie ſagen — 's Herz wär überflüßig in der That —
Und es gäbe dafür ſo mancherley Surrogat.
Ein Heiraths-Contract, ein Courszettel thäte eben den Dienſt,
Und es käm dabey noch obendrein heraus ein Gewinnſt.
Ich gebe, um den Kram los zu werden jetzunder,
Um ein kleines Geld her, den ganzen Plunder.
Mit dem Herzen-Negoz iſt's aus, und ich mag wollen oder nicht wollen,
So werd' ich mich auf etwas ſolideres legen ſollen.

Sechste Scene.

Venus kommt in ihrem Taubenwagen gefahren, **mehrere Amoretten** hüpfen um ſie. **Amor.**

Chor der Amoretten.

Mama, einen Groſchen
Auf Zwetſchgen und Obſt —
Das iſt uns viel lieber,
Als wenn du uns lobſt,
Es kommen auf einen
Ja ſo nur kaum vier,
Sie zählen die Zwetſchgen
Wie goldene ſchier.

Venus.

Den ganzen Tag will das Kinderpack freſſen,
Ich finde wirklich ganz überflüßig das Eſſen.
Ja, eine Schaar Kinder war ſonſt Gottes Segen,
Aber mich könnte ſie jetzt zum Fluchen bewegen.
Machts, daß heranwachſt's, dann kann's mir gelingen,
Euch als Heiducken im Dienſt unterzubringen.
Da habt's euren Groſchen, doch ſeyd mäßig im Genießen.

Eine Amorette.

Dafür ſorgt ſchon der Öbſtlerinn zartes Gewiſſen.
Sie laſſen eher das Obſt verderben nach Butten,
Eh ſie mehr geben — aus Beſorgniß thun's — die Guten. (ab).

Venus.

Amor, iſt's alſo wirklich wahr, das du abgehauſt haſt?

Amor.

Es iſt ſo weit, und wenns möglich wär, noch weiter faſt.
Ich kann betteln gehn, wenn ich will; — einſt rief mich Alles an,
Aber jetzt wird ohne **Amor** eine jede **Amour** abgethan.

Jetzt beſiegt ein Haus, ein Weinberg die ſprödeſte Schöne.
Ein Tanz, eine Rolle, muſikaliſche Töne
Thun mehr Wunder, als ich zeitlebens gethan.
Auch andere Mittel ſchlagen vortrefflich an;
Ein blitzender Ring, ein Shawl, ein Florentiner Hut,
Dämpfen oftmahls die widerſpenſtigſte Wuth;
Und, was eine volle Brieftaſche oft möglich macht,
Dahin habens meine Götterpfeile niemahls gebracht.

Venus.

Es iſt traurig, ich verlier dabey am meiſten,
Mir will niemand den ſchuldigen Opferdienſt mehr leiſten.
Meine Revenüen ſind geſperrt, ich muß verſchmachten —
Um einen Braten zu haben, muß ich meine Tauben noch ſchlachten.

Amor.

Ich hab's probirt, und hab die Eiferſucht zu Hülf genommen,
Dabey bin ich um kein Schritt weiter gekommen.
Iſt's der nicht, ſo muß's ein anderer werden,
Das iſt der Wahlſpruch der Liebenden auf Erden.
Es lieſt kein Menſch mehr Herfort, Siegwart und Werther,
Man liebt, um zu leben; darum geht's verkehrter
Als damahls, wo man noch lebte, um zu lieben.
Mir ſcheint, der Kurs und der Luxus haben die Liebe vertrieben.

Venus.

Mir bleibt keine andere Ressource del tutto,
Als eine Amour mit dem Höllengott Pluto,
Der hat Geld: es iſt freylich ein abſcheulicher Schatz,
Je nun, was thut man nicht um einen bequemen Platz?

Amor.

Aber was ſoll werden aus mir armen Haſcherl?

Venus.

Geh, weine nicht, ich gebe dir ein Liebestaſcherl.
Du mußt halt ſchauen, daß ſich eine Hausherrnstochter in dich verliebt,
Du biſt ja in allen Schelmereyen ziemlich geübt.
Lügen kannſt, Windmachen auch, trotz jedem Stutzer,
Jetzt brauchſt nur einen Friſeur und einen Kleiderputzer,
Dann probir halt dein Glück, es wird ſchon was draus —
Red nur franzöſiſch, und gib dich für einen Ausländer aus.

Amor.

D'Mama hat recht; ich will einen rechten **Bonvivant** ſpielen,
Und auf eine reiche Hausherrnstochter zielen.
Ich weiß ſchon, was die zarten Herzen beſtrickt;
Es müßt' viel ſeyn, wenn die Unverſchämtheit nicht glückt.

Arie.

Recht albern ausſtaffirt,
Mit Brillen auf der Naſe,
Küß' ich Mama und Baſe,
Damit man mich goutirt.

Venus.

Der Anfang iſt recht gut.

Amor.

Dann dräng ich unverſchämt
Mich an das liebe Mädchen,
Hüpf' um ſie, ſchlage Rädchen,
Und bin ganz ungezähmt.
Ich küß ſie mit Gewalt,
Will alles beſſer wiſſen,
Trett' alles keck mit Füßen,
Was mir nicht recht gefällt.
Ich pfeife im Theater,
Mach Schulden ohne Zahl,

Reit täglich in den Prater,
Verſäume keinen Ball.
Und in drey Wochen führe
Die Braut ich ſchon nach Haus,
Und bin und paradire
Als Hausherr mit Applaus! (ab.)

Venus.

Wenn er's ſo anſtellt, ſo kann's ihm nicht fehlen,
Weil die meiſten Mädeln die ungezogenſten Buben ſich wählen.
Jetzt muß ich dem Papa, dem ſteinalten Greiſen,
Noch bey der Europa einen Dienſt erweiſen.
Kommt Juno wieder dahinter, ſo ſey mir der Himmel gnädig—
Wer eiferſüchtig iſt, bleib lieber ledig.
Denn d'Seitenſprüng ſind wie die Heuſchrecken und Krotten,
In der Eh' gar nimmer auszurotten.

(Sie ſteigt in ihren Wagen.)

Jetzt, meine Täuberl, hübſch flink und munter,
Tragt mich zur Prinzeſſinn Europa hinunter.

(Im Wagen ab. — Kleine Muſik.)

Siebente Scene.

(Freye Waldgegend.)

Pan. Midas.

Pan.

Midas, ſey klug, du biſt zum Schiedsrichter ernennt —
Sey, was man ſagt, ein ordentlicher Recenſent.
Entſcheideſt du für mich, ſo wirſt du belohnt,
Was kann dir der Apoll geben, der den Parnaß bewohnt?
Ein Künſtler hat ſein Leben nichts zu verſchenken,
Aber ein Holzverſilberer, wie ich, kann dich bedenken.

Midas.

Wahr, ich hab die Künſtler oft gelobt bis zum Eckel,
Aber leer, wie mein Kopf, blieb auch mein Säckel.
Jetzt hab ichs recenſiren erſt begriffen:
Wer arm iſt, wird ſchon deßwegen ausgepfiffen.
Ein Holzverſilberer und ein Poet? du Himmel, du Gerechter!
Der Poet mag ſingen wie ein Engel, er iſt doch ſchlechter.
Bey der kalten Jahrszeit und bey der Holztheurung,
Fleh ich zu dir, denn ich brauche Feurung.
Verlaß dich auf mich, in allen kritiſchen Journalen
Wird dein Lob durch die Welt weit erſchallen.
Wenn dein Holz in meinem Ofen brennt,
So glüht von Feuer dein ergebenſter Recenſent!

Pan.

Damit du ſiehſt, daß ich es dankbar weiß zu honoriren,
So laß ich dir eine Klafter Ausſchuß heut noch führen.
Da kommt der breitmaulige Künſtler ſchon an.

Midas.

Man ſieht ihm's an, daß er gar keine Stimme haben kann.

Achte Scene.

Apollo. Merkur. Bachus. Vorige.

Apollo.

Zum Wettkampf in der Kunſt des Geſangs bin ich da.

Pan.

Gehorſamer Diener, gehorſamer Diener, ich a.

Merkur.

Wenn er ſo gut ſingt, als er ſpricht, dann iſt's recht.

Bachus.

Aber der Baß, den er brummt, iſt nicht ſchlecht!

Apollo (zu Midas.)

Dir iſt das Amt des Schiedsrichters vertraut,
Es iſt die Kunſt, die auf dich den Ausſpruch baut.
Sey gerecht, nur dann beſtrahlt dein Amt der Adel,
Wenn dein Lob wahr iſt, und beſſernd dein Tadel.
Du Pan, fangſt an.

Pan.

Mir recht!

Midas.

Allerſeits ſtill,
Denn jetzt fängt die Muſik an, wenns will.

Arie.

Pan.

Was nutzen Rouladen und Triller,
Mozartiſche Muſik auf Schiller,
Ich bleibe beym ludeln,
Beym göttlichen Dudeln;
Weil ſicher der heutigen Welt
Am meiſten das Dudeln gefällt.
(dudelt.)
Und mag der Vellutti ſelbſt ſingen,
Man kann ja dabey gar nicht ſpringen.
Ich bleibe beym ludeln,
Beym göttlichen Dudeln,
Denn das nur gewähret mir Scherz,
Und wirkt auf das menſchliche Herz.
(dudelt.)
Die ſchönſte Muſik von dem Meiſter,
Macht kaum, daß man fraget: wie heißt er?
Ich bleibe beym ludeln,
Beym göttlichen Dudeln,
Denn s' Dudeln iſt kaum noch ganz aus,
So folgt ſchon der größte Applaus. (dudelt.)

Midas.

Meiſterhaft! das klingt nach der neuen Schule,
Nach der ich ſelbſt mit Rieſenkraft buhle.

Apollo (verächtlich)

Es lohnt kaum der Mühe mit ſolchen Weſen zu ringen.
Still! jetzt will der Muſengott ſingen.

Arie.

Der größte Sänger iſt,
Der alle Worte frißt;
Der jeden Text zerreißt,
Das iſt der größte Geiſt.
Das heißt man declamiren,
Und ſingend rezitiren.
Die Rede im Geſang
Iſt wahres Kling — Kling — Klang.

Midas (gähnt.)

Kommts nicht beſſer? ich hab entſchieden ganz,
Dem Herrn von Pan gebührt der Lorberkranz.

Merkur.

Das iſt eine Schand! ein Holzverſilberer hat den Muſengott erſchoſſen.

Bachus.

Der Erſtere hat Geld, halt dich nicht auf, das ſind Poſſen.

Apollo.

Ich kenne dich, mein ſaubrer Recenſent —
Doch, damit die Welt dich auch geziemend kennt,
So gehe dir die Zierde nicht verloren —
(er winkt, dem Midas wachſen Eſelsohren.)

Pan.

Seh ich recht?

Apollo.

Er trage Eſelsohren!

Midas.

O, mich Armen!

Merkur.

Das ſind kurioſe Sachen!

Pan.

Mach dir nichts draus, ich laß dir eine Perücke machen.
Es iſt verſchiedene Kopfbedeckung ſchon entdeckt,
Unter der man ſolche Akzidenzeln vor der Welt verſteckt.
Wär das nicht der Fall, ſo könnt' von den menſchlichen Zwergen,
Mancher ſeinen Ohrenwachsthum auch nicht verbergen.
Inzwiſchen bin ich Sieger, merk dirs Apoll!
Ich bin ein Waldgott, und meine G'ſtätten ſind voll.

Apollo.

Du haſt recht, und fang ich einſt wieder von vorne an,
So werd ich kein Muſengott, ſondern ein Pan.

Quartett.

Apollo.

Komm ich einſt auf die Welt zurück,
Laß ich die Künſte ſeyn,
Der Ruhm macht weder fett noch dick,
Gibt weder Brot noch Wein.

Apollo. Pan. Midas.

Da ſchaut einmahl den Bachus an,
Der hat doch einen Bauch;
Das iſt ein reſpectabler Mann,
Mit ſeinem weiten Schlauch.

Bachus.

Da ſchauts nur die Sardellen an,
Der Hunger ſchaut heraus,
Da iſt ein Wirth ein andrer Mann,
So ſchau'n die Künſtler aus.

Alle Vier.

Wenn andre Leut ins Wirthshaus gehn,
Der Künſtler ſchleicht nach Haus,
Und ſtatt nach Brateln umzuſehn,
Stopft er ſich mit Applaus.

(Alle ab.)

Neunte Scene.

Wieſengrund, im Hintergrund das Meer.

Ida. Elis und Narziß.

Ida.

Wer ſind Sie denn eigentlich, mein ſchöner Herr?

Narziß.

Ein Elegant, ein Bon-vivant, ein Adorateur
Aller ſchönen Mädchen, der, er iſt ſo geübt,
Sich alle acht Tage in eine andere verliebt.

Elis.

Was wollen Sie denn von uns?

Narziß.

Erſt mit euch ein wenig charmiren,
Und dann der Prinzeß ſelbſt meine Lieb declariren.
Denn, weil alles um die Europa ſich reißt,
So will ich ihr auch die Cour machen, daß du's weißt.

Ida.

Der Menſch iſt ein Narr!

Elis.

Ich bitt zu verweilen,
Die Prinzeſſinn will die Careſſen mit uns nicht theilen.

Narziß.

Das iſt ſo Mode, daß d'Kammerjungfern oft eh
Die Liebhaber küſſen, als die Gebietherinn — per se.

Alſo, ihr ſeyd doch in mich verliebt, ihr niedlichen Kälber?
Ich glaubs, denn ich bins in mich ſelber!
Da ſeht mich an, bin ich nicht zum freſſen?
Seyd nur nicht ſcheu, und macht mir Careſſen.

Ida.

Wo gibts denn ſolche Affen? ich möcht's wiſſen in der That.

Narziß.

O, es gibt deren Viele in jeder großen Stadt.
Ihr ſeyd gewiß vom Land? ihr ſeyd noch Ganſeln.

Elis.

Das iſt der Hans von allen Hanſeln.

Narziß.

Kommt mit mir in die Stadt, ich will euch rauben,
Was da für Verwandlungen g'ſchehen, iſt kaum zu glauben.
Ein Trampel mit ſchwarzer Hauben und Korſettel vom Land,
Erſcheint in acht Tagen im Salopp, wie vom Stand,
Fahrt oft im Pirutſch wie eine Dam' im Prater,
Und hat ſchon einen geſperrten Sitz im Theater,
Und 14 Tag drauf —'s iſt nicht ſelten der Fall,
Sitzt's in Verwahrung, oder iſt im Spital.

Ida.

Sie ſind aber doch zu bedauern; ſie ſind gewiß blind?

Narziß.

Weil ich Brillen trage, nicht alſo, mein Kind,
Das kurzſichtig ſeyn gehört jetzt zur Mode,
Die Kurzſichtigkeit hat auch ihre eigne Periode.
Jetzt hurtig, ein Paar Küſſe, und dann zur Prinzeß.

Elis.

Ich bitte Sie, machens mir keine Exceß.

Ida.

Wir ſchreyen nicht pro forma, aber wie die Katzen
Sind wir prompt, ihnen die Augen auszukratzen.

Elis.

Die Prinzeſſinn kommt, das iſt ein ordentliches Glück.

Narziß.

Sie wird mich ſehn, und entzückt wird ſeyn ihr Blick.

Zehnte Scene.

Europa. Das Gefolge der Prinzeſſinn. Einige Nymphen kommen tanzend. Vorige.

Chor.

Wer hörte wohl jemahls uns klagen,
Wer hat uns je traurig erblickt?
Und haben wir voll unſern Magen,
So wiſſen wir, was uns da drückt.
Wir laſſen das Grübeln,
Und thun brav liebeln,
Und ſpringen wie d'Rehböck im Nebel herum.

Europa.

So recht, modeſte Tänze kann ich gut leiden,
Den feurigen Menuet müßt ihr aber vermeiden.
Leider iſts ſo weit gekommen, daß ein Tänzer ſich zu ſagen unterſteht,
Ich hab mehr Geiſt in Füßen, als im Kopf mancher Poet.
Es iſt auch nicht immer ganz erlogen,
Es hat ſchon manches Solo mehr als ein Schilleriſches Trauerſpiel gezogen.

Ida.

Du biſt immer ſo niedergeſchlagen, ſo traurig,

Elis.

Es wird einem dabey völlig ſchaurig.

Europa.

Ich bitt euch, Kinder, hab ich denn eine Ruh?
Gehts nicht um d'Europa, wie einſt um d'Helena zu?
Seyd's froh, meine Kinder, ihr kennt nicht das Kreuz,
Da ihr keine ſitzenden Prinzeſſinnen ſeyds.
Wer iſt denn der Schnudi dort, der Blinde?

Narziß.

Ein ſchöner junger Herr, gleich Amorn mit der Binde.

Europa.

Der iſt gewiß aus einem Narrenhaus deſertirt,
Man muß ſchauen, daß man ſeiner habhaft wird.

Narziß.

Du wirſt es büſſen, denn, kein Weib hat noch ungeſtraft
In dieſe holdſelige Äugelein gegafft —
Ich will dich, wenn du willſt, beglücken mit meiner Lieb —

Europa.

Du biſt ja gar ein kleiner, ein herziger Dieb.

Ida.

Er iſt verrückt.

Elis.

Närriſch, bis zum binden.

Narziß.

Du zauderſt, ſo ein Glück wirſt du nimmer finden —
Der ſchöne Narziß iſt, wenn du willſt, dein.
Wenn du ihn gehen laſſeſt — ſo mußt du nicht bey Sinnen ſeyn.

(Donnerſchlag, Narziß wird in eine große Narziſſe verwandelt.)

Alle.

Was iſt das?

Europa.

Die Götter haben ihn geſtraft,

Der Menſch war ja in ſich ſelber vergaft.
Ewig ſchad', daß er nicht an ſich ſelber riechen kann,
Das iſt eine verdiente Straf für jeden eitlen Mann.

Eilfte Scene.

Venus. Vorige.

Venus.
Mamſell — ich ſteh als Abgeſandte vor Ihnen!

Europa.
Setzens Ihnen nieder, womit kann ich dienen?

Venus.
Schickens die Dienſtbothen weg, zu Gefallen,
Das ſind lauter Spionen, die wir zahlen.

Europa.
Ich will allein ſeyn.

Ida (zu Elis.)
Gewiß ein Paſtettel

Elis.
Das verſteht ſich — ein heimliches Amourettel. (Alle ab.)

Venus.
Ich bin die Liebesgöttinn, wie Sie mich da ſehn.

Europa.
Ich bitt' Ihnen, wie ſoll ich das verſtehn?

Venus.
Ihnen ſteht ein Glück bevor — ein Glück ohne Gleichen.

Europa.
Zeit wärs einmahl, denn bis jetzt wars immer in Weichen.

Venus.
Rathens einmahl, wer ſich in Sie vergaft hat?

Europa.

Ein Baron?

Venus.

Höher,

Europa.

Ein Graf?

Venus.

Höher!

Europa.

Ein Fürſt etwa ſchon?

Venus.

Noch höher!

Europa.

Ein Herzog, ein König, auch nicht, — wer denn, ſapperlott?

Venus.

Jupiter in eigener Perſon, der alte Donnergott!

Europa.

Der Alte?

Venus.

Sie, ſchimpfens nicht über die Alten!
Was hat man an den leichtſinnigen, jugendlichen G'ſtalten?
Das alte Herz brennt auch, und ſo ein alter Chor
Hält länger an, als jeder junge Herr.
Ich hab ſie aviſiren wollen, er kommt zu Ihnen maskirt,
Ich weiß noch nicht, unter welcher Geſtalt er Sie entführt. —
Alſo manierlich mit allen Thieren, bis er ſich entdeckt,
Man weiß oft nicht, was hinter Ochſen und Eſeln ſteckt.

Europa.

Jetzt fällts mir von den Augen, drum konnt's keinem gelingen,
Nur ein Gott kann die Europa bezwingen!

Darum hat ſich ſchon ſo mancher, der mich nicht kennt,
Beym Verſuch — mich zu bezwingen, die Naſen verbrennt,
Ja, ich bin zur Göttinn erkoren,
Mich hat eine Göttinn in Freuden geboren!

Venus.

Ich habe das Meine gethan, viel Glück, mein ſchönes Kind,
Wer ſo was nicht einſieht, der iſt gewiß blind.
Die alten Herrn wenden ſich noch an mich,
Die Jungen laſſen mich ohnehin in Stich,
Die wollen von der Liebesgöttinn nichts mehr wiſſen,
Kommens her, Mamſell, und laſſen Sie ſich küſſen.
Ade — ade — à revoir im himmliſchen Garten,
Lang läßt kein alter Geck die Geliebte warten. (ab.)

Europa.

Alſo ein Rendezvous, mit dem Donnerer,
Das laßt ſich hören, Dienſtbothen, kommts her!

Zwölfte Scene.

Ida, Elis, Nymphen, Vorige.

Aria mit Chor.

Europa.

Ihr habt alle viele Praxis
In der Liebe, iſts nicht wahr?

Chor.

Ja, wir kennen die Sintaxis
In der Liebe auf ein Haar!

Europa.

Wenn es zwickt und zwackt im Herzen,
Daß man gerne ſchreyen möcht!

Chor.

Das ſind ſtarke Liebesſchmerzen,
'S thut zwar weh, doch iſt's nicht ſchlecht.

Europa.

Wann's ſo klopft, wie in der Mühle
Völlig hörbar, tick, tack, tick,

Chor.

Das ſind Amors loſe Spiele
Ja, der Bub' verdient den Strick.

Europa.

So bin ich verleſen, ſo iſt's mit mir aus,
Jetzt hilft mir kein Riegel, er iſt ſchon im Haus.

Chor.

Sie iſt ſchon verleſen, es iſt mit ihr aus,
Was hilft jetzt das Sperren? er iſt ſchon im Haus.

Ida.

Endlich hat auch ihr Stündlein geſchlagen!

Elis.

Lieb' und Blattern muß jede ertragen.

Dreyzehnte Scene.

Ein geputzter Stier kommt. Vorige.

Alle.

Ein wilder Ochs — wir müſſen uns retten,

Europa.

Wenn er wild wär', ſo läg er in Ketten.
Wie bey dem Anblick des Ochſen mir kurios wird!
Er kommt näher, ich bin ganz konfundirt.

Ida.

Rettet Euch, ſeht nur, wie er die Augen rollt:

Europa.

Da hätt' man viel zu thun, wenn man vor jedem Ochſen
laufen wollt'.
Wenn ich nur Blumen hätt', ich putzte ihn recht ſchön —
O, ich hab ſchon mehr geputzte Ochſen geſehn —
Wenn ich nur Blumen hätte, ſie zu winden,
(Schauer, Blumenbeete ſprießen aus der Erde.)
Sie ſind ſchon da, Roſen, Nelken, alles iſt zu finden.
Wenn die Gärten alle ſo entſtünden, das wär ein Streich!
Da würden d'Gärtnerleut noch leichter reich.
(Sie pflückt Blumen.)
Seine Hörner will ich ſchmücken, und ihn dabey taſcherln;
Es tragt mancher Hörner, ohne Blumen und Maſcherln —
Jetzt Courage, ich geh auf ihn zu, was kann mir g'ſchehn?
Ich hab ſchon mehr artige Thiere geſehn.

Ida,

(die im Hintergrunde mit den übrigen lauert.)
Da ſchauts nur hin, die Courage, die ſie hat,
Wie ein rechter Eiſenfreſſer, wie ein wahrer Soldat
(Der Stier brüllt drey Mahl Muh.)

Europa.

Er ſpricht — ja! wenn ich ihn verſtände, — — kannſt keine
franzöſiſchen Wörter?
Die plumpeſten Leut reden in der Sprach oft gelehrter;
Parlez vous français, mon boeuf!

Stier.

A votre Service.

Europa.

Hab ichs nicht g'ſagt, das verſteht er g'wiß,
(Sie ſchmückt ihn mit Blumen.)
Meine Ahndungen haben mich nicht betrogen —

Deßwegen werd ich ſo an ihn hingezogen,
Das ſind die Wunder der Liebe, die oft närriſch handelt,
Und die Liebhaber manchmahl in Ochſen und Eſeln verwandelt.

Stier (gravitätiſch, ſingt.)

Ich bin der wohlbekannte Stier,
So wie du ſiehſt, ein gutes Thier,
Schwinge dich auf meinen Rücken,
Halt dich an den Hörnern feſt,
Und ich trag dich zum Entzücken,
In ein weiches ſtilles Neſt!

Ida.

Wann ich mich nicht irre, ſo red'ts gar mit ihm.

Elis.

Der Ochs hat eine völlige declamatoriſche Stimm.

Europa.

Was ſoll ich thun? ſoll ichs wagen?
Wohin wird er mich wohl vertragen?
Das iſt eine neue Calvacade, voll Pracht,
Die gewiß keine Dame im Prater nachmacht.

Finale.

Europa.

Courage, was thut die Liebe nit,
Und ich bin recht vernarrt,
Und hab da auf das Thier Credit,
Iſt gleich der Sattel hart.
Ein Madel, das da wird entführt,
Die kommt erſt recht ins G'ſchrey,
Doch wer weiß, was mir arrivirt,
Mir iſt doch Angſt dabey.

Venus (kömmt in der Luft, von allen Seiten fliegen Amoretten herum.)

Venus (ſprechend.)

Ich geleite dich, du ſtehſt unter meinem Schutz.

Amoretten.

Da ſchauts hinab, das iſt ein Putz —

Das Gefolge Europens.

Sie wird doch nicht des Teufels ſeyn,
Sie thut nicht einmahl um Hülfe ſchrey'n.

Europa.

Mon boeuf, ich wags, geh hübſch im Trab',
Wirf mich in keiner Lacke ab,
Und denk, daß ich d'Europa bin.

(Sie ſchwingt ſich auf den Rücken des Stiers.)

Gefolge.

Sie iſt hin, ſie iſt hin,
Ach, mir vergeht der Sinn,
Alles iſt hin.

(Der Stier nähert ſich dem Meere, Neptun mit den Flußgöttern erſcheinen.)

Chor der Flußgötter.

Schwimmt nur in Ruhe, und werdet nicht naß,
Ach gar ein luſtiges Pärrchen iſt das.

(Der Stier ſchwimmt durchs Meer, in dem Augenblick erſcheinen Juno, Ceres, Minerva an einem Himmelsfenſter.)

Juno.

Der Ochs da unten iſt mein Mann,
Werf alles zu, was werfen kann,
(ſie wirft ihm Töpfe und allerhand nach.)

Allgemeiner Ausruf.

Jetzt gehts gut,
Jetzt gehts recht,
Das wird ein Spaß, nicht ſchlecht,
Seht nur die Wuth.

Zweyter Act.

Zimmer der Juno.

Intermezzo, Muſik.

Erſte Scene.

Juno liegt in Ohnmacht, Ceres, Minerva, Lara.

Ceres.

Da nutzt weder Hirſchhorngeiſt noch Hofmanniſche Tropfen.

Minerva.

Sollen wir's etwa kitzeln, oder auf'n Buckel klopfen?

Lara.

Sorgen Sie nicht — ſie kömmt ſchon wieder zu ſich;
Das iſt nur eine Folge vom Eiferſuchtsſtich;
Sehen Sie, ſie hohlt ſchon Athem, — o, ſie hats ſtudiert —
Wie man in Ohnmacht fallen muß, und wieder lebendig
wird. —

Juno.

Wo bin ich? — Leb' ich noch? Wo iſt mein Mann?
Damit ihm die beleidigte Gattinn die Augen auskratzen kann?
O, ich unglückſeliges Weib, bin die Gattinn dieſes Bocks!
Er, der Donnergott, ſchämt ſich nicht, und maskirt ſich als Ochs!

Ceres.

Erhohlen Sie ſich, es könnt ihren zarten Nerven ſchaden.

Minerva.

Suchen Sie ſich durch Schimpfen der Galle zu entladen.

Juno.

Ja, ſchimpfen will ich, ſo lang ich kann und mag,
Verbittern will ich ihm jeden Tag.
Aber wiſſen muß ich, was er handthiert, wo er ſteckt
Mit der Perſon, die ſich meine Rivalinn zu ſeyn erkeckt?
Du Lara, auf dich hab ich immer viel gehalten:
Du warſt ſtets mein Hauptſpion bey dem Alten;
Du mußt hinunter, und mir alles ausſpioniren;
Dann werd' ich meine Rache planmäßig vollführen. —

Lara.

Ich eile ihre Befehle genau zu erfüllen.

(für ſich.)

Warum hat er mich blantirt; dafür will ich mich kühlen,
Ich hinterbringe was mir einfällt, wahr und nicht wahr —
S'Leut untereinanderbringen verſteh ich auf's Haar. (ab).

Zweyte Scene.

Vorige ohne Lara.

Juno.

Edle Freundinnen, wie kann ichs Ihnen vergelten,
Daß Sie mit mir d' Leut ausrichten und über d' Männer
ſchelten.
(Sie klingelt, eine Amorette kömmt.)
Sechs Maß vom beſten Kaffee, und ein halbes hundert
Kipfeln! —
Setzen wir uns z'ſamm, und thun wir was neues austi-
pfeln. —
(Es wird Kaffee ſervirt, die Damen ſetzen ſich zuſammen.)

Juno (zu Minerva.)

Sie ſind halt die g'ſcheiteſte, Sie haſſen das Lieben. —
Und ſind halt immer hübſch ledig geblieben!

Ceres (zu Juno.)

Ich bitt Sie, wer wird denn die Gretel da mögen?

Minerva.

Mit dem Männerpack hat man gar keinen Segen.
Mir iſt ein guter Vers lieber als der ſchönſte Mann. —

Juno.

Nein, Sie, da muß ich bitten, — das nehm ich nicht an. —

Ceres.

S'iſt ihr auch nicht Ernſt, ſie will's uns nur machen glauben, —
Ich halt nicht viel auf die g'wiſſen unſchuldigen Tauben.

Minerva.

Wann ich boshaft wär, ſo könnt ichs ja wagen,
Und etwas von Neptun, dem Fiſchermeiſter ſagen,
Und von der Mamſell Tochter, der ſchwarzen Proſerpin',
Die mit dem Pluto durchgangen iſt aus Wien. —

Ceres.

Ich fang ſchon zu zittern an vor Gall.

Juno.

Ich bitt mir's aus:
Blamirens mir keine Freundinn in meinem Haus,
Sie thun gar ſo, als wenn's kein Mannsbild möchten,
Und aufrichtig g'ſagt: das ſind ſchon die rechten.

Minerva.

Um ihren Cichorie-Kaffee, ſteck ich keine Sottiſen ein.
Wenn man's nicht wüßt, Madam — mein — mein —
Die Lectionen mit dem Orpherl auf der Guitarr —
Das ertragt nur ein Jupiter, ſo ein herzguter Narr. —

Juno.

Jetzt hab ich genug. —

Ceres.

Wer ſoll das leiden?

Minerva.

Ich fürcht mich allein nicht vor euch beyden. —

Juno.

Ich verbitte mir alle künftigen Viſiten. —

Ceres.

Ich hab ſo etwas bey mir nie gelitten. —

Minerva.

O, ich werde Sie nie mehr incommodiren,
Aber meine Zunge, die ſoll ſich rühren!
Da ſchimpfens über d'Männer, die theuern Engeln,
Und haben ſelber in geheim ihre Bengeln. —
Halten Declamatorien und Haustheater zum Schein,
Und werfens Geld weg, um nur recht angebethet zu ſeyn.
Geben Spielgeſellſchaften, und nehmen mehr Kartengeld, wie man ſagt,
Als d'Ausgab für Karten und Lichter betragt.
O, ſolche Damen nach der Mode, ſind allerliebſte Wuzerln.
Da ſtehn zur Prob juſt ſo ein paar Stuzerln.

Juno.

Wann ich keine Göttinn wär, ich könnts hinaus werfen laſſen.

Ceres.

Ich rufe die Leute von den Straßen. —

Minerva.

Ich gehe ſchon, ich habs von mir gegeben;
So eine Herzensergießung verlängert das Leben. (ab.)

Dritte Scene.

Vorige, ohne Minerva.

Ceres.

Na, die wird doch ſchön grob geweſen ſeyn.

Juno.

O die Gelehrten, die bringens doppelt ein,
Man ſoll glauben, ſie blieben immer im beſcheidnen Ton,
Aber ſelbſt unter einander ſchimpfen ſie oft trotz 'n Poſtillon.

Ceres.

So eine Figur, na, ich möcht mich vor Gift ſelbſt freſſen.

Juno.

Kommen Sie, chere amie! wir wollen die Sach vergeſſen.
Wir gehn zur Kartenaufſchlagerinn, ſie ſoll uns ſagen —
Wie ſich unſere Chapeau's betragen!
Und ich muß es Ihnen nur vertrauen:
Ich thue entſetzlich viel auf den Herzbuben bauen.

Arie.

Nach dem Herzbuben nur, geht all mein Trachten,
Es iſt ſo ein valet, nicht zu verachten.
Denn, bey der magern Koſt,
Braucht ein gebeugtes Weib, immer ein Troſt.
So wie die Karte ſagt,
Wird er bald kommen,
Wie mir das Herzerl ſchlagt,
Ganz ſo beklommen.
Lang hab' ich nicht gewußt, was mich ſo quält,
Jetzt weiß ich's, daß mir der Herzbub nur fehlt.

(Beyde ab.)

Vierte Scene.

Kurze Muſik.

(Ein finſteres Zimmer der Parzen, mit allen Attributen der Hexerey ausſtaffirt. Klotho, Lacheſis und Atropos. — Klotho ſpinnt, Lacheſis zieht den Faden, Atropos ſteht mit der Scheere darneben.)

Klotho.

Wann die Leut wüßten, daß wir den Lebensfaden ſpinnen,
Sie kämen alle zu uns, als wärens von Sinnen —
Was ſie den Doctor und Apotheker bezahlen,
Das würde alles in unſere Säckel fallen.

Atropos.

Größtentheils weiß man's nicht zu incaminiren,
Denn, wer gut fahren will, muß auch ſchmieren.

Lacheſis.

Es müßt uns Geld tragen, wie Miſt;
Ewig ſchad, daß d'Sach nicht recht auspoſaunt iſt.
Was zahlte mancher Sohn, von einem geitzigen Papa?
Was manche unzufriedene, liebe Mama,
Die den Gatten gern beweinen möcht vor der Stadt,
Weils dem Hausfreund die zweyte Ehe verſprochen hat? —

Klotho.

Was zahlte mancher, ſtirb ſein Vordermann?
Weil er nur dann ſein Amt bekommen kann.

Atropos.

Ja, wenn's bekannt wär, ich wollts beeiden —
Ich müßt den ganzen Tag die Faden abſchneiden.

Klotho.

So aber hängts von unſerer Kaprize nur ab. —

Atropos.

Wenn mich ein Floh ſticht, ſo muß einer ins Grab.

Lacheſis.

Und manchen, um deſſen Tod Tauſende viel geben,
Den laſſen wir zum Trutz recht lang leben.
Was haſt du jetzt für einen Lebensfaden in der G'ſpunſt?

Klotho.

Es iſt nicht der Müh werth, — es iſt nur ein Freund der Kunſt,
Ein armer Teufel, geh, ſchneid ab, er hat ſo kein Haus.

Atropos.

Recht haſt, ſpinnen wir lieber einen Kapitaliſten heraus.
Dem könnts doch einfallen ſich dankbar zu bezeigen.

Lacheſis.

Warum nicht gar, denen iſt Discretion am wenigſten eigen,
Wer viel Geld hat, und es oft nicht ganz honett erwirbt,
Der hat ſein Plaiſir d'ran, daß er auf ſeinen Geldkäſten ſtirbt,
Laßts ihn leben, und wenn unſre Großmuth zu ihm dringt,
So iſts möglich, daß er uns vielleicht beſingt.

Klotho.

Mir auch recht, laſſen wir's Spinnen, Spinnen ſeyn,
Und ſtudieren wir uns aufs Kartenaufſchlagen ein,
Die Juno wird gleich da ſeyn. Für freye Stunden,
Haben wir's einträglichſte Handwerk gefunden,
Kartenaufſchlagerinn im Olimp, das iſt ein Metier,
Wo alles verliebt iſt, tragts Geld, wie Schnee.

Atropos.

Die Jungen ſuchen die Weisheit bey den Alten,
Auf's Kartenaufſchlagen wird auch auf der Welt viel gehalten.
Ich kenn' eine gewiſſe Frau Mariandl in Wien,
Die ſchönſten Leut kommen haufenweis zu ihr hin,
Und ſie weiß mit dem Herzbuben ſo umzuſpringen,
Daß ſie's auf d'letzt noch zu einem Kapital wird bringen.

Lacheſis.

Ich höre die geiſtigen Fußtritte der Madam.

Klotho.

Schweſtern, ich bitt euch, jetzt nehmt euch zuſamm.

Fünfte Scene.

Juno, Ceres, Vorige.

Juno.

Ich bin, meine Damen, incognito hier,
Meine Gottheit ließ ich draußen vor der Thür.
Ich ſteh jetzt vor euch, in natura ein ſchwacher Leib. —
So, was man ſagt, ein ſchmachtendes Weib.

Ceres.

Ich, als Begleiterinn, möcht auch etwas hören;

Klotho.

Es iſt zu viel, daß Sie uns beehren.

Lacheſis.

Was wir wiſſen, wollen wir gern ſagen.

Atropos.

Wir ſind Weiber, und können ohnehin kein Geheimniß ertragen,

Juno.

Nun, ſo nehmens die Karten nur in d'Hand,
Und ſagens mir alles, ich bin dankbar, das iſt bekannt:
Wie etwa heut der Herzbub ſich benimmt.

Ceres. (für ſich.)

Weh Ihr, wenn Sie ſich noch einmahl Ihrer Tugenden rühmt.
Es iſt keine größere Satisfaction für ein Weib aus'm Fundament,
Als wenn Sie alle Schwachheiten ihrer Schweſtern kennt.

(Die Parzen breiten auf einem Tiſche die Karten auf, Klotho ſchlägt auf, alle mit Brillen auf den Naſen, die beyden andern ſtehen rechts und links).

Juno.

Das iſt ein Apparat, wie bey einer Geiſtererſcheinung.

Ceres.

Nach Hexen riechts, das iſt meine Meinung.

(Klotho ſchlägt Karten auf, die andern gucken hinein, und ſchnupfen öfters Tabak.)

Juno.

So ſagts mir doch, was ſagen die prophetiſchen Karten?

Lacheſis.

Nur Geduld, können Sie's denn nicht erwarten?

Klotho.

Lauter Herz, Sackel —

Atropos.

Sehen Sie da den Herzbuben.

Lacheſis.

Aber die Trefdame grabt eine Gruben —

Juno.

Das iſt gewiß die Minerva, o ich kenn mich aus.

Klotho.

Ein Brief mit Geld ſteht in ihr Haus.

Lacheſis.

Geld und Herzensfreuden gibts da nach Zenten.

Atropos.

Der Gemahl legt nichts in Weg; es fürchten das Feuer die G'brennten;

Alle drey.

Wir können wirklich nur gratuliren.

Juno.

Sie thun mich ganz entſetzlich obligiren.

(Die Parzen ſchütteln mit dem Kopfe, ſie ſchnupfen zwiſchen drein Tabak.)

Ceres (für ſich.)

Die ſagen der Närrinn, was ſie gern hört,
Die Prophezeihung iſt auch keinen Groſchen werth.

Juno.

Nur einmahl noch — ich kanns nicht ſatt kriegen;
Das Kartenaufſchlagen iſt ein wahres Vergnügen.

Klotho.

Euer Gnaden befehlen, Sie ſind ja unſre gnädige Frau.

Juno.

Bey guten Freundinnen nehm ich's nicht ſo g'nau.

(Sie fangen an aufzuſchlagen.)

Klotho.

Schon wieder, und abermahl wieder Herz abgehoben.

Atropos.

Ihr Glück beſteht jetzt ſchon alle möglichen Proben.

Sechste Scene.

(Plötzlich erſcheinen aus der Erde), Minerva, Neptun, Apollo, Bachus, andere Götter. Vorige.

Minerva.

Da ſeht ihr ſelber, ob ich die Wahrheit thu ſagen,
Die Juno läßt ſich Karten aufſchlagen.

Alle.

Pfuy Teufel, —

Juno.

Meine Feindinn hat ſich gerächt;
Das iſt eine Schande, — na — die iſt nicht ſchlecht.

Klotho.

Und was ſolls hernach ſeyn? iſt etwa ein G'fahr dabey?

Lacheſis.

In ein fremdes Zimmer zu kommen; das iſt zu frey!

Atropos.

Schauts das G'ſindel an, in einem fremden Haus?
Greifen wir z'ſamm, und werfen wir's naus.

Juno.

Ich ſchleich mich incognito, wie ich kann, fort,
Und laß die Gall an meinem Mann aus — o wär ich ſchon dort! (geht ab.)

Chor.

Die Parzen.

Hinaus, was nicht her gehört,
Zur Thür dort hinaus.
Sonſt laſſen wir auch noch
Die Katzen heraus.

Die Götter.

Fang einer mit alten
Zigeun'rinnen an,
Da kommt ja zu ſpät
Der beherzteſte Mann.

Die Parzen.

Jetzt ſchert euch, dort hat euch das Loch
Der Zimmermann g'macht, denn, Zeit habt ihr noch.

Alle.

Wir gehen, wir gehen, der g'ſcheide gibt nach.
Sonſt kriegen wir richtig noch eine aufs Dach.

(Alle ab.)

Siebente Scene.

Freye Gegend.

Midas mit einem großen Hute.

Midas.

Alles vergebens, ich mag nehmen, Hut, Kappe oder Roquelor,
Die Ohren ſchau'n halt, doch überall hervor. —
Wer lange Ohren hat, kanns noch ſo ſehr verdecken,
Er iſt doch nicht im Stand, ſie ganz zu verſtecken.
Um wie viel mehr hat geſündigt mancher Journaliſt?
Aber keiner hat noch ſo erſchrecklich gebüßt.

Achte Scene.

Apollo, Bachus, Midas.

Apollo.

Sieh da, mein Recenſent. —

Midas.

Geſtrenger Herr Apoll,

Ich bitte Sie gar ſchön, werdens nicht toll.
Helfens mir wieder von meinen Akzidenzeln —
Und ich will in meinem Leben nicht mehr ſcherwenzeln.

Bachus.

Der arme Narr, kannſt du's denn nicht verdecken?
Man ſieht ſonſt die langen Ohren nicht überall, wo ſie ſtecken.

Midas.

O, die Fama hat mich zu Grund gerichtet, lieber Herr,
Der Merkur hats ſeiner Köchinn erzählt: der Bär
Erzählts in der Fleiſchbank, und in einer halben Stund
War die Geſchichte bekannt auf 10 Meilen die Rund.
Und wenns noch bey der wirklichen Ohrenmaß geblieben wär—
Aber jeder hat ſie vergrößert, und ein junger Herr
Hat ſo eben im Kaffee-Haus darauf geſchworen,
Ich hätte drey Klafter lange Ohren.
Die Neuigkeiten aus der Fleiſchbank und dem Kaffee-Haus —
Die geben gewöhnlich recht einträglich aus,
Überall wo ich mich ſehen laſſe, iſt alles verſchworen:
Überall hör ich nichts anders, als: da kommt der — mit den Ohren!

Apollo.

Freund! du weißt nicht, welchen Schatz du an dir haſt:
So eine Ohrenpaar iſt gewöhnlich gar keine Laſt!
Mit ſolchen Ohren hat ſchon Mancher, der's nicht gedacht,
Ein glänzendes Glück, trotz einem Unbeohrten gemacht.
Ich könnte dir Beyſpiele erzählen sub rosa,
Aber ich mag nicht, exempla sunt odiosa.
Trag alſo immer deine Zierde mit Geduld,
Machſt du kein Glück, ſo iſt's deine eigene Schuld!

Midas.

So will ich mich halt in mein Schickſal ergeben,
Und denken, daß mehrere meines Gleichen noch leben.
Daß nicht jeder, der Ohren hat, zu Diſteln verdammt iſt,
Sondern, daß mancher ſogar auch Ananas frißt. (ab.)

Neunte Scene.

Apollo, Bachus.

Apollo.

Mit dieſen Geſinnungen wirds ihm ſchon glücken.
Aber was machſt denn für ein G'ſicht, als wollteſt du erſticken?

Bachus.

Ey was, ich ärgere mich noch bis zur Sterblichkeit.
Es iſt unverantwortlich, wie man mein Gebieth entweiht!
Da geh ich ſo eben bey einem Keller vorbey, und ſchau hinunter,
Da ſitzt der Wirth auf'm Faß, ganz luſtig und munter —
Und ſchüttet Einen Eimer Waſſer nach dem Andern hinein,
Da ſoll der Wein nachdem zum ſaufen ſeyn!

Apollo.

Solche Weinverfälſcher gibts in Dörfern und Städten,
Und wer ſolls glauben, ſogar unter den Poeten.

Bachus.

Da ſchimpft nachdem alles über meine Reben,
Ich mag ihnen noch ſo viel Kraft und Feuer geben.
Ich weiß nicht was ich thun ſoll, ich bin recht deſperat —
Ich prügle den Erſten, den ich erwiſch auf der That.

Arie.

Der Wein in Natura iſt köſtlich und gut,
Wenn man nicht drein pfuſchen und fälſchen ihn thut;
Man hat ihn getrunken vor 1000 Jahr gar,
Wo, glaubts mir, kein Einſchlag erfunden noch war.
Einſt war er ſo lieblich und ſtark auch dabey,
Es war ſo zu ſagen, eine wahre Arzney,
Doch wie man ihn jetzt hier und dort manchmahl trifft,
So iſt es, mich ſchüttelts, ein ordentliches Gift.
O kämen die Zeiten doch wieder herab,
Wo's Sechſer und Achter und Zwölfer noch gab.
Trank einer ein Sechszehner, da war es aus,
Jetzt tragt den Vierguldner ein Trager nach Haus.

Zehnte Scene.

Neptun, Vorige.

Neptun.

Was macht's denn da, warum gehts denn nicht nach Kreta hin-
unter?
Da gehts fidel zu, da gehts drüber und drunter;
Der alte Herr läßt, was man ſagt, recht aufgehn
Seiner Partie zu Ehren, da kann man was ſehn;
Schulden macht er, als wenn er's auf einer Univerſität
Im förmlichen Collegio gelernet hätt.

Apollo.

Ja, ja, er iſt von Unſinn zuſammengeſtoppelt.
Wenn die Alten närriſch werden, ſo werden ſie's doppelt.

Bachus.

Was gehts uns an, wir können ja dabey ſchmarozen,
Wanns zum zahlen kommt, ſo laſſen wir ihn knozen.

Neptun.

Mir iſt das Leben ſchon recht, — der Jupiter iſt mein Mann,
Da bring ich meine Fiſche hübſch theuer an;
Bey ſolcher Gelegenheit geht alles im Großen;
Da wird mehr verſchleppt und ruinirt, als genoſſen.
Für Hechten, Karpfen, Huchen, Forellen und Schlein,
Nehm ich in Kürze eine halbe Million ein.

Apollo.

Ich will auch was verdienen; ich will die Holde beſingen —
So bald man's nur zahlt, ſo laß ich meine Leyer klingen.
Wer beſungen ſeyn will, ſoll zahlen, ſonſt iſt er dumm —
Wenn der Dichter nichts kriegt, ſo bleibt er hübſch ſtumm.

Bachus.

Ich liefere den Wein — Punctum satis, für den, ders hört,
Es iſt kein Amtel ſo klein, es iſt des Hängens doch werth!
Alſo wir wandern mit einander — Kutſcher fahr vor aus der
Szen' —
Wann jede Öbſtlerinn fahrt, werden doch wir nicht z'Fuß gehn.

(es kommt eine Equipage mit geflügelten Pferden.)

Neptun (zum Apollo.)

G'hört die Equipage einem Fürſten?

Apollo.

O du tauſend ſaſa —
Wem wirds denn g'hören, als dem Giftmiſcher da?
(auf Bachus deutend.)

Bachus (indem ſie einſteigen.)

Nur hübſch geſtreckt mit allen Vieren, —
Es thut nichts, wenn wir auch ein paar arme Teufel nie-
der führen.

(Alle ab.)

Eilfte Scene.

(Ein prächtiger Garten auf der Inſel Kreta, mit Lauben und Roſenhecken. — Die Amoretten ſitzen in verſchiedenen Gruppen und würfeln, oder wandeln umher. — Die Nymphen gehen mit Faunen auf und ab.) Venus. Adonis.

Venus.

O ich merks im Kopf, im Herzen und im Magen,
Es hat endlich auch mein Stündlein geſchlagen —
Wenn ein Frauenzimmer ſchon verzweifelt, zu kriegen einen Mann —
So geh ſie auf'n Tanzſaal — und ſie bandelt g'wiß an —

Adonis.

Was hab ich zu hoffen, o! entſcheiden Sie g'ſchwind —
Sie ſind ein liebes, ein niedliches Kind.
Ich bin in Sie verliebt, ma foi, wie ein Narr,
Und das will viel ſagen — wenn man ſchon ſo oft verliebt war.

Venus.

Wiſſen Sie aber auch, wer ich bin,
Sie werden ſich irren, ſind's nicht ſo kühn! —
Ich bin mehr als Sie glauben —

Adonis.

Das bringt mich nicht weg;
Ich bin ein Menſch nach der Mode, das heißt: ich bin keck,
Mit dieſer Keckheit — ich will nicht zu viel ſagen —
Würd' ich mich ſogar an eine Göttinn wagen.

Venus.

Moderiren Sie ihre feurigen Triebe;
Wenn's z'ſamm ſinken, ich kann nichts dafür — ich bin die Göttinn der Liebe.

Adonis.

Das ward mir prophezeiht beym Leſſeln,
Nur eine Liebesgöttinn kann einen Adonis feſſeln.

Venus.

Der Menſch ſetzt mir zu, es wird mir völlig heiß.

Adonis.

Die Göttinn der Liebe — iſt bekanntlich kein Eis;
Adonis gefällt ihr — ſie wird ihn lieben.

Venus.

Schau, wie ers weiß, wo ſteht das geſchrieben?

Adonis.

Da nützt keine Verſtellung, ich blick in dein Herz.

Venus.

Sie ſind ſehr zudringlich, ich verbitt mir den Scherz.

Adonis.

Vous étes aimable, mon ange — mon très cher tresor
Je vous aime terriblement, je vous adore.

Venus.

Der liebt mich, es iſt doch ein herziger Narr,
Nicht allein deutſch — franzöſiſch ſogar.

Adonis.

Ich bin ein Menſch voll ſeltner Qualitäten,
Ich ſinge, wie ein Sopran, ich tanze Quartetten.
Ich ſpiel auf Haustheatern die Liebhaber ſchlecht,
Und hab bey Declamatorien den Schiller radg'brecht;
Ich hab eine feine Wäſch — und blaſe die Flauten,
Ich trag eine Nadel und Ringe von Rauten,
Ich bring den Vormittag auf'm Graben und auf der Baſtey zu,
Und ſchau keck den Frauenzimmern ins G'ſicht, wie ein ungezogener Bue.

Ich ſchmaroze zu Mittag bald da und bald dort,
Und ſchimpf dann über's Eſſen, ſobald ich bin fort.
Bey jedem neuen Schauſpiel muß ich mich unter die Menge
miſchen,
Um Stück und Acteur, es mag noch ſo gut ſeyn, auszuziſchen.
Ich hab weder Einkommen noch Amt — aber Schulden —
Meine Kreditoren verweiſe ich vornehm aufs Geduldẽ;
Jedem Frauenzimmer ſag' ich Schönheiten; und alle ſind in
mich verbrennt,
So bin ich, was man ſagt, ein Stutzer aus'm Fundament;
Ich bin, wie du geſehen haſt, pfiffig und ſchlau —
Geh ſpreitz dich nicht länger, und werd meine Frau.

Venus.

Soll ich, oder ſoll ich nicht, na — nur pomali,
Könnens nicht warten, Sie kindiſcher Lalli,
Eine Liebesgöttinn muß ſich immer bedenken,
Die kann ihre Gnad nicht prima ſuria verſchenken.
(Sie pflückt eine weiße Roſe, ſticht ſich an den Dornen.)
Auweh! ich hab mich g'ſtochen, das Blut färbt die Roſen roth,
So ſey die Roſe dann immer, das iſt mein Geboth!

Adonis.

Ich verſtehe dich, ich küſſe die ſchöne Hand,
Die Liebesgöttinn hat Geſchmack und Verſtand!

Venus.

Wohlan, das Feuer entzündet das Stroh!
Es ſey ein Wort: Du biſt mein Chapeau.
Amoretten, gehts her, und küßts dem Stiefpapa d'Hand.

Die Amoretten (kommen und ſchreyen.)

Papa, ich brauch ein neues Gwand,
Ich Schuh, ich Geld auf eine Spielerey!

Adonis.

Na, Fratzen, machts nur nicht gleich ſo ein Geſchrey.

Venus.

Heut Abend ſtell ich dich in der Aſſemblee förmlich vor,
Jetzt heißt's herunter mit dem wittiblichen Flor.

(Beyde ab.)

Zwölfte Scene.

Amor und Europa.

Duett.

Amor.

Mit Alten, wenn ſie närriſch werden,
Iſt jedes Weibsbild gut daran.

Europa.

Man hat mit Jungen viel Beſchwerden,
Doch mehr noch mit dem alten Mann.

Beyde.

Denn, ſo ein Alter brummt, wie ein Bär,
Als wenn das Brummen nothwendig wär.

Amor.

Ein Alter fügt ſich in Kaprizen,
Ein Junger hat den eignen Kopf.

Europa.

Zwar kauft er Perlen, Hüte, Spitzen,
Doch wird er manchmahl auch ein Knopf.

Beyde.

Man weiß nicht recht, ich ſag es frey,
Ob nicht ein Alter beſſer ſey.
Alt oder jung — Jung oder alt,
Mann bleibt halt Mann in jeder Geſtalt.

Europa.

Wahr iſt's, mein liebs, naſenweiſes Bübel,
Ein Mann iſt im Grund nur ein nothwendigs Übel.

Amor.

Der Beſte hat ſeine Fehler, und will betrügen,
Die Weiber ſind aber Engeln, damit wir recht lügen.

Europa.

Du meinſt halt, ich ſoll mit dem Jupiter ſchmachten?

Amor.

Einen Donnergott wird keine ſo leicht weg verachten.

Europa.

Aber mein Herz will ſich nicht recht drein wagen.

Amor.

Was hat denn 's Herz bey ſo was zu ſagen?
Die Herzen verwahr ich jetzt nur noch als Antiquitäten.

Europa.

Geh, laß mir einmahl ſehen deine Raritäten.

Amor

(kramt ſeine Herzen aus.)

Das kleine Herz da hat einem Wucherer g'hört,
Es iſt bis auf den kleinen Punct da zuſammen gedörrt.
Hätt er noch länger g'lebt, ſo wärs ganz verſchwunden, —
Bey mehreren ſeines Gleichen hat man gar keins mehr g'funden.

Europa.

Und dieſes da mit den vielen Löchern, wie ein Sieb —

Amor.

Iſt von einer Schönen, die g'wechſelt hat mit der Lieb
Wie mit den Hüten. Du ſiehſt noch's Zettel dran kleben:
Hier iſt ein Monathzimmer für Männer zu vergeben.

Europa.

Schöne Sachen, das iſt wahr. Das iſt gar in der Mitte entzwey.

Amor.

Das iſt ein Gattenherz, ein Bildniß der Treu.
Eine Hälfte hats Weib g'habt, und die andre die Parthie.
Ein ganzes Herz zu finden braucht viele Müh.

Europa.

Aber das hier iſt ſo groß, ich wollte wetten,
Daß acht Hunde dran gnug zu freſſen hätten.

Amor.

In dieſem Herzen hat ein Dutzend Liebhaber logirt — ich könnt's nennen —
Die Inhaberinn hat halt keinen leiden ſehen können.
O, meine Herzens-Gallerie iſt rar und theuer,
Und kriegt einen großen Zuwachs an Raritäten heuer;
Denn die Herzen nehmen ab, ſchwinden und werden klein,
Und hozeln endlich, wie Kampfer, ganz ein.

(Man hört donnern, — es erſcheint der Adler des Jupiters, und bringt Europen einen Brief im Schnabel.)

Amor.

Dem Jupiter wird die Zeit lang: er laßt dich erinnern — ſchlag ein —

Europa.

Na, das wird doch ein höflicher Brieftrager ſeyn.

(Sie nimmt den Brief und liest.)

„Wann's erlaubt iſt, will ich erſcheinen,
„Gehns, thuns mir ihre Gnad nicht verneinen.
„Ich hab Geld, ich kauf ihnen ein eignes Palais,
„Sie ſollen nie Mangel leiden an Zucker und Kaffee,
„Sie ſollen Logen haben im Theater —

„Eine eigene Equipage, einen eigenen Prater,
„Bediente, Jäger und Heiducken —"

(Sie ſpricht.)

Das iſt rührend, das wird mir's Herz abdrucken.
Er ſoll kommen, und ſoll ich haben auf ſeine Worte Credit,
So bringt er 's Palais und d'Heiducken gleich mit.

(Adler fliegt fort.)

Ob er ihms ausrichten wird?

Amor.

Ich wette ſchier,
Der Adler iſt gar ein ausrichtſams Thier.

Europa.

Ich will indeſſen noch ein wenig mich accomodiren,
Ein wenig rouge auflegen, und mich zuſammenſchnüren,
Daß ich nicht Athem holen kann, denn ein knapper Leib,
Der recht g'ſpandelt iſt, der ziert ein Weib. (ab.)

Amor (allein.)

Wie halt g'ſagt, ich brauch mich nicht anzuſtrengen,
An Palais und Equipagen bleiben Viele hängen.
Es iſt im Grund doch ein verdammtes Stückel,
Die Lieb wird ein ordentlicher Handlungsartikel. (will ab).

Dreyzehnte Scene.

Lara kommt geſchlichen. Amor.

Amor.

Wann ich nicht irre, ſo iſt das Junos Kammerkatz,
Was bringt dich her? was ſuchſt du, mein Schatz?

(für ſich.)

Die iſt, wenn ichs hätt, ich wettet' ein Land,
Von der Juno aufs Spioniren geſandt.

Lara (für ſich.)

Ich muß mich nur recht unſchuldig ſtellen, wie ein Schaf,
Vielleicht glückts mir, was zu erfahren im Schlaf. —

(laut.)

Herzliebſter Garçon, ich muß dirs nur bekennen,
Ich wars ſchon lange ſatt mit der Juno — ich wollt' mich ſchon lang trennen,
Denn, wie bekannt, iſt das recht eine boshafte Perſon.

Amor.

Ja, ſie iſt aller böſer Weiber Patron,
So eine gibt aus — Sackel — eine Compagnie ſolcher Weiber in ein Land,
Und 's Volk wandert aus, ohne allen Widerſtand.

Lara.

Seit geſtern aber, als ſie behauptet und prätendirt,
Ihr Gemahl habe ſchon wieder ein Madel entführt,
Da war's aber gar nimmermehr auszuhalten,
Ich glaub, ſie hätt uns d'Köpf wie 'n Scheitel Holz g'ſpalten.
Ich ergriff's Haſenpanier, und bin durchgegangen.
Aber ſag mir nur, was iſt jetzt anzufangen?
Um d'Nachfrag kann ich zur Juno nicht ſchicken, und ich hab' auch kein Atteſtat —
O ich bin wirklich ganz deſperat!

Amor.

Schau, daß d'hier 'n Dienſt bekommſt, es iſt nicht aus,
Man nimmt die Dienſtbothen von Feindinnen gern ins Haus.
So erfahrt man doch ihr geheimes Thun und Trachten.

Lara.

Dein Rath, Amor, iſt wirklich nicht zu verachten.

Ich will's probiren, und wenn meine neue Frau auf's Aus-
richten was hält,
So kann ſie ſich gar nicht beſſer addreſſiren in der Welt.

Amor.

Sie wird bald hier ſeyn, bleib indeſſen im Garten.

Lara.

Jetzt brauch ich dich nimmer, ich will ſchon warten.

Amor (im Abgehen.)

Dem Blicke Jupiters wirſt du nicht entgehn,
Er riecht die Spione ſeiner Frau recht ſchön. (ab.)

Lara.

Ich will mich da im Gebüſch verſtecken,
Alles, ſelbſt was nicht geſchieht, will ich entdecken,
Denn, die beleidigte Liebe rebellt in mir um,
Hätt' er mich entführt — ſo wär ich ſtumm. (ab.)

Vierzehnte Scene.

Ida. Elis. Gefolge Europens, dann Europa.

Chor.

Kanns ein beſſers Leben geben,
Als wenn man gut ißt und trinkt,
Tanzt und ſingt und ſcherzt daneben,
Bis man ſchlafend niederſinkt. La la la.

Ida.

Wenns nur ewig ſo dauerte, das wär prächtig g'wiß.

Elis.

Vor lauter Tanzen ſpür ich kaum meine Füß.

Ida.

Und alle die Paſteteleyen ſind recht amuſant —
Das Kreta, ſag ich, iſt ein göttliches Land,
Haſt du die geſtrige Tafel recht obſervirt?

Elis.

Es iſt ſo viel da, daß einem grün und gelb vor Augen wird.

Ida.

Die Makroni-Pateſten aus Neapel, die Kreuzerwürſteln aus Wien,
Der Stockfiſch aus Holland, und die Bonbons aus Berlin,
Die Cottellettes aus Paris, die Krapfen aus Schabaz,
Das Eis aus Rußland, die Kapauner aus Gratz.
So köſtlich ſind alle dieſe Gaben in der That,
Daß man bedauern muß, daß man nicht drey Mägen hat.

Elis.

Und die Weine, der rechte alte Öſtreicher,
Der iſt in keinem Wirthskeller g'legen, ſonſt wär er bleicher.
Malaga, Champagner, Madera und Burgunder,
Und es hat wenig g'fehlt, ſo gingen wir alle im Punſch unter.

Ida.

Aber verſchleppt wird dir, ich habs mit eigenen Augen geſehen,
Wägen vollbepackt mit Hirſchen und Rehen.
So viel wird auf die Seite geholt,
Als ob man eine Feſtung proviantiren wollt.
Der Jupiter muß reich ſeyn, ich laß mirs nicht nehmen, nein,
Er muß ein Ochſenhändler, oder ſo etwas ſeyn.

Elis.

Unſere Gebietherinn kommt — ich hör ihre Schritte ſchallen.

Ida.

Na, die iſt wieder ins Schminktegerl hinein g'fallen,
Und z'ſammgeradelt iſts, ſo ſchau's nur an,
Daß's kaum ſchreiten, und kaum ſchnaufen kann.

Europa.

Jetzt kann er kommen, ich will ihn hören,
Halb rechts und halb links, ich kann euch entbehren.

Ida.

Wir gehen ſchon.

Elis.

Jetzt ſtreckt ſie den Kragen,
Die Schönheit wird auch noch keine Männer erſchlagen.

(gehen ab.)

Fünfzehnte Scene.

Jupiter. Europa.

Europa.

Soll ich etwa gar warten, bis ihm beliebt?
Wer auf ſich warten läßt, iſt nicht verliebt.

(Jupiter elegant geputzt, mit Haarbeutel, Chapeaubas, aber im griechiſchen Coſtume. Der Adler hinter ihm mit Bändern geputzt.)

(Tanz vom Jupiter.)

Jupiter

(macht plumpe Entrechats, und geht tanzend zu Europa.)

Sie ſehen einen zweyten Duport vor Ihnen.

Europa.

Jetzt hörens auf, ich bin nicht von Sinnen.

Jupiter.

Ich küſſe mit aller Grazie die ſchönſte Hand,
Ich bin der galanteſte Mann im ganzen Land.
Ich hab mir einen eignen Meiſter g'halten,
Der mir vertrieben hat Runzeln und Falten.
Riechens zu mir, ſie kriegen Vapeurs
Vor lauter eau de Cologne und des milles fleurs,
Alles, was ſehen, iſt ausländiſch an mir.

Europa.

O ich liebe überhaupt die ausländiſchen Thier,
Affen, Paperln und Kakadu —
Aber wozu führt das?

Jupiter.

Gib dich zur Ruh —

Erſt ſollſt du über meine Qualitäten Muſterung halten.
Dann will ich erſt das weitere entfalten.

(Er tanzt vor ihr.)

Europa.

Na, das wär alles ſchon recht — gebens acht, daß's nicht fallen;
Die Unterthanen ſind halt doch ſchwach, ich ſeh's aus allen.

Jupiter.

Jetzt ſtell dich in Poſitur, und hör das weitere an,
Ich ſinge dir meine Gefühle, o ich ſing wie ein Hahn.

Duett.

Pace, cara mia Sposa,
Pace mio dolce amore —

Europa.

Ich verſtehe nur deutſche Proſa,
Redens alſo deutſch mit mir.

Jupiter.

Und du halteſt mir die Leiter,
Und ich ſteig ins Herz hinein.

Europa.

Käme die Wacht, dann hieß es weiter,
Denn die Diebe führt man ein.

Jupiter.

Ein Küßchen nur
Auf ſtiller Flur.

Europa.

Nur moderirt,
Und nicht forcirt.

Jupiter.

Lieber, kleiner Gott der Liebe,
Lindre meine Herzenspein.

Europa.

Ach, es ſind halt alte Triebe,
Ja, ich ſchlafe faſt ſchon ein.

Jupiter.

Geh, lieb mich, es koſtet dich wahrlich kein Geld.

Europa.

Das hätt' zu mein Zuſtand mir juſt noch gefehlt.

Beyde.

Zur Liebe will ich dich)
kannſt du mich) nicht zwingen,
Doch geb ich dir)
gibt er mir) die Freyheit nie.

Sechszehnte Scene.

Vorige. Venus. Adonis. Amor.

Jupiter.

Dieſe Sprödigkeit raucht mir in d'Naſen.

Europa.

Wenns den Herrn brennt, ſo thu er ſichs blaſen.
Ich bin ein Madel zum Heirathen, nicht zum plantiren, beyleib!

Jupiter.

Witwer kann ich nicht werden, ich hab ein unſterbliches Weib.

Venus.

Na, darf man gratuliren? Alles iſt ſo ſtill?

Amor.

Ja, Künſtler- und Weiberlaunen gehören in April.

Europa (zur Venus.)

Ich nehm mir vorn Mund wahrlich kein Blattel.
Schauens ihn an, es iſt halt gar ein alter Dattel.

Jupiter.

Na, wirds werden? wird ſie ſich in mich verlieben, oder nit?

Venus (heimlich.)

Sie ſcheut ſich nur noch ein wenig vor der Suite.
Es wird alles werden, nur langſam, mit der Zeit;

Jupiter.

Ich hab halt auf das Madel eine beſondere Schneid.

Europa

(die den Adonis betrachtet.)

Der g'ſiel mir ſchon beſſer, der iſt jünger und ſauber,

Adonis (für ſich.)

Der Jupiter iſt auch ein ſpaſſiger Tauber.

Venus.

Ich glaub gar, die ſpitzt auf meinen Bräutigam, he!
Was ſinds ſo vertieft, Sie, mein Musje —
Ich werde Sie nur kurz präſentiren,
Und nachher wieder weiter führen.
Papa, da ſtell ich Ihnen meinen zweyten Gatten vor,
Den Herr von Adonis, einen Mann aus'm Rohr,
Ein Biſſen für eine Liebesgöttinn, und für keine andere Perſon —
Schmecks Kropfete!

Jupiter.

Ich kenn den Musje ſchon.
Na, 's iſt mir eine Ehr, daß Sie meine Tochter heirathen wollen.

Europa.

Er hätt auch lieber eine andere ſuchen ſollen,
Er gfällt mir recht gut.

Venus (zu Europa.)

Ich glaub gar, ſie kokettiren?

Jupiter.

'S iſt ja ein Frauenzimmer —

Venus.

Sie werden ſich irren,

(zum Adonis.)

Laſſens nur die Augen in der Figur nicht ſtecken,
Ich bin Ihre Braut — wenns nicht erſchrecken.

Jupiter (zu Europa.)

Mamſell, ich eile meine hoffnungsloſe Liebe zu verſtecken,
O, ſie hat mich dieß Mahl entſetzlich beym G'nack,

Europa.

Es iſt nicht die erſte fehlgeſchlagene Attaque,
Item — wir werdens ſchon noch ſehen, gebens nur brav Tafeln und Ball,
Und denkens, mein Herz iſt auch nicht von Stahl,
Es iſt leicht möglich, daß es Ihnen doch gelingt,
Und, daß ein Präſent mich auf andere Gedanken bringt.

Jupiter.

So will ich denn ganz nach deinen Willen,
In die Hoffnung, wie in eine Wildſchur mich hüllen.

Amor.

Papa, riechens denn nichts?

Jupiter.

In der That,
Es ſtinkt entſetzlich nach ſchwarzem Verrath.

Amor

(führt Lara aus'm Gebüſch hervor.)

Die Mamſell iſt ein Spion, Spione werden gehenkt,

Lara.

Du kleiner Verräther! hättens dich im erſten Bad ertränkt.

Jupiter.

Die hat mein Weib gſchickt, jetzt ſtehts mir bey.
Die hat alles gehört — das iſt keine Kinderey,

Denn, wie das Weib ſticheln kann, wenns was weiß,
Das zu ertragen, dazu gehört eine Natur von Eis.

Europa.

Jetzt bin ich erſt froh, daß ich ihn hab repuſſirt —

Venus.

Na, Papa — Sie werden doch wiſſen, was der Spion
meritirt?

Jupiter.

Richtig, du haſt ein Züngel, das in ſteter Bewegung war,
Haſt viel und unnütz zuſammen geredt in einem Jahr.
Es iſt alſo billig, daß die Zunge in Ruhſtand kommt, drum
Sey von nun an — ſo erfahrt die Juno nix — ſtumm! —

Lara

(will ſprechen und kann nicht.)

Europa.

Der kann auch mehr, als Birn braten.

Adonis.

Ich bin halt doch in eine Hexen-Familie gerathen.

Venus.

Charmant! recht gut gedacht, jetzt wird ſie ſchweigen,
Ach, wäre dieſe Tugend doch allen Dienſtbothen eigen!
Alſo Papa — es bleibt heut bey meinem Verlobungsfeſt.

Jupiter.

Wann ſchon ichs ſag — lad ein deine Gäſt.
Vielleicht wird meine grauſame Prinzeſſinn auch weicher bis
dahin,
Und vergißt, daß ich ein ſtarker Zwanziger bin.

Siebenzehnte Scene.

Merkur, Vorige.

Merkur.

Da iſt das Paquett —

Jupiter.

Mir fällt ein Stein vom Herzen.

Venus.

Was iſt denn drin?

Europa.

Ich möchts ſehen,

Jupiter.

Sie ſcherzen.

Das iſt ein Rimedium, um böſe Weiber zum Schweigen zu vermögen,
Jetzt kann d'Juno kommen, mir iſt nix dran gelegen.
Kommen Sie Allerſeits, Sie auch, mein herziger Ranzen —
Beym heutigen Verlobungsfeſt will ich mit Ihnen ein Koſaken-pas de deux tanzen.

(Venus und Adonis, Jupiter und Europa ab.)

Achtzehnte Scene.

Kurze Waldgegend.

Amor, Merkur, Lara.

Amor (zu Merkur.)

Geh, hilf mir, die Stumme will mir die Augen auskratzen,

Merkur.

Das iſt eine von den junoniſchen Kammerkatzen.
Nun iſt's wirklich ſtumm?

Amor.

Auf ewige Zeit —
Sie hat ſpioniren wollen, und da hats der Herr vom Reden befreyt.

(Lara weint voll Wuth.)

Merkur.

Alſo nix? hm — hm — das Madel könnt mir behagen,
Und weil's ſtumm iſt, ſo könnt ich's faſt wagen.

Amor.

Hockus, pockus, der Merkur iſt getroffen,
Auch eine Stumme kann öfter auf ein Glück hoffen.

Merkur.

Haſt du keinen Liebhaber? gefall ich dir vielleicht gar,
So, gut alſo — könntſt mich denn gern haben? iſt's wahr?
Möchteſt mich heirathen? wirklich — die Sach iſt ſchon richtig,
Amor, das wird mein Weib, gebrennt bin ich tüchtig.

Amor.

Man weiß halt nicht, was einem Mädchen zum Mann,
Unter ſo viel tauſend Sachen helfen kann.

Neunzehnte Scene.

Apollo, Bachus, Neptun. Vorige.

Merkur.

Eben recht, meine Konfreters, hier ſteht meine Frau,
Sie iſt ſtumm —

Apollo.

Das iſt ein Glück, ſchau —

Bachus.

Der Merkur iſt nicht auf'n Kopf gfallen —

Neptun.

Ein ſtummes Weib bleibt die Beſte aus Allen.

Alle.

Wir gratuliren.

Merkur.

Hätt' ich nicht eine Stumme erwiſcht,
Ich wäre ledig geblieben — mich hätte Keine gefiſcht,
Aber ein ſtummes Weib iſt immer mit dem Mann d'accord
Nur bey einer ſolchen hat der Mann 's letzte Wort.

(Merkur mit Lara ab)

Quartet.

Amor, Apollo, Bachus, Neptun.

Ein ſtummes Weib — o welche Freude!
Sie zanket nie mit ihrem Mann,
Was Eines will, das wollen Beyde,
Weil ſie nichts leicht verneinen kann.
Man höret niemahls ſie rumoren,
Sie brummet nie im Haus herum,
O, welche Ruhe für die Ohren!
O, wären alle Weiber ſtumm!

(Alle ab.)

Zwanzigſte Scene.

Merkur, Jupiter.

Jupiter.

Was gibts denn ſchon wieder für G'ſchichten, daß gar ſo nothwendig iſt?
Sogar das liebe Vieh hat Ruh, wenns frißt.

Merkur.

Es ſind Depeſchen von der Unterwelt eingeloffen,
Schau's nur durch, ſie ſind ſchon offen!

Jupiter (lieſt.)

Nein, jetzt wirds mir z'viel, denen kann's ein Anderer recht machen.
Ich hätte Luſt, und ließ aus alle Drachen;
Die wollen Regen und die wollen Sonnenſchein,
Die wollen Wind, bey denen ſolls Windſtill ſeyn;
Die wollen Schnee auf die Felder, und die wollen keinen;
Die wollen Mondeslicht, aber dort ſoll der Mond nicht ſcheinen;
Ey was, jetzt hab ichs ſatt, der unzufriedenen Bagage
Machts keiner Recht, das muß einen bringen in Rage,
Ein jeder Trager wills Wetter machen kritiſiren; —
Wenns einer beſſer machen kann; der ſoll ſich nicht geniren;

Merkur.

Du biſt ſelber Schuld daran, es iſt bekannt —
Warum haſt du in Pandorens Büchſe alle Übeln gebannt;
Und haſt ſie einem Weib anvertraut; das war recht g'ſcheidt.
Die mußte ſie eröffnen, und ſeit dieſer Zeit,
Iſt die Unterwelt erfüllt mit allen Übeln;
Habſucht, Zwietracht, Geitz, unnöthiges Grübeln —
Verſchwendung, Neid, Wucher, Unzufriedenheit,
Haben ſich aus dieſer Büchſe in die Welt zerſtreut;
Sind die Furien einmahl heraus, wer kann ſie fangen?
Sie verkriechen ſich überall, die ſchlüpfrigen Schlangen;
Zum größten Glück hat die Pandora juſt noch bey der Falten,
Die Hoffnung, die auch davon hat wollen — erhalten.
Ja, wenn heut zu Tag dieſe Hoffnung nicht wär,
Die Hälfte von dem Menſchenvolk lebte nicht mehr.

Jupiter.

Die verdammte Büchſe hat viel Unheil hervorgebracht.
Das iſt ganz richtig, und ich will mit aller Macht
Der Furien wieder habhaft werden, und ſie bey meinem Leben,
Dem Pluto zum ewigen Kerker übergeben.
Bis dahin, gehen wir zur Geſellſchaft zurück,
Ich fürchte, bey der Europa blüht mir kein Glück. —

(Beyde ab.)

Ein und zwanzigſte Scene.

Nacht.

Juno mit den Parzen.

Juno.

Nur ſtill — ſchnopfts keinen Tabak, ſonſt kommt euch's Nieſen an. —

Hier haust das ungetreue Gareiſel von Mann.
O, über die Rache geht nichts, was ſoll ich mit der Rivalinn anfangen?

Klotho.

Laſſen wirs freſſen von giftigen Schlangen.

Lacheſis.

Vergeben wirs mit Kaffee.

Atropos.

Man hängt keinen, bevor man ihn hat.

Juno.

Schau, die hat wirklich Recht in der That.
O Freundinnen, in mir brennt ein ganzer Veſuv.

Klotho.

Ich glaub's.

Lacheſis.

Die arme Frau.

Atropos.

Ich hör dieſen Ruf.

Juno.

Mich zu plantiren — mich —

Klotho.

So eine ſanfte Frau.

Lacheſis.

Das iſt ein Drach!

Atropos.

Wir nehmens nicht ſo genau.

Juno.

Ihr ſeyd noch Freundinnen, ihr verlaßt mich nit.

Klotho.

So langs Geld hat, und etwas Kredit.

Juno.

Friſch auf, jetzt werdens juſt beyſammen ſitzen.

Klotho.

Der alte Herr hat noch gewaltige Hitzen. —

Juno.

Auf einmahl ſtürzen wir hinein.

Lacheſis.

Ihnen zum Spott.

Atropos.

Wann ſies hinaus werfen, lach ich mich todt.

Juno.

Kommts alſo Weiber, kommts, und werd ich im Schimpfen ſchwach:
So helfts mir mit euren geläufigen Züngeln nach!
Wenn ich meinen Zweck erreich, ſo rechnet auf meine Gnaden, —
Ihr ſollt euch bey mir im Kaffee täglich baden.

Klotho.

Das iſt eine Furie.

Lacheſis.

Die hat ſich gewaſchen;

Atropos.

Ich glaub immer, ſie ſteckens in die Taſchen. —

(Schleichen ab.)

Zwey und zwanzigſte Scene.

(Großer Säulenſaal mit beſetzten Tafeln. Apollo, Bachus, Neptun, Ceres, Minerva, Venus, Adonis, Amor, ſind in verſchiedenen Gruppen gelagert. Bachus liegt an einem Weinfaſſe, Europa, Ida, Elis, Merkur, Lara. Jupiter etwas benebelt, tanzt Straßburgeriſch mit Europa.)

Jupiter.

Mir iſt ſo kurios, es thut alles mit mir ſich drehn,

Seyds allert, wenns zum'zahlen kommt, ſo laßt's nur mich
gehn.
Jetzt wird die ſpröde Prinzeſſinn doch bald einſehen lernen,
Wer ich bin, ihre Äugeln glänzen wie d'Sternen.

Europa.

Ich kann mir nicht helfen, er mag noch ſo prahlen,
Er hat mir halt doch beſſer als Ochs gefallen.

Bachus.

Wer niemahls einen Rauſch hat g'habt,
Das iſt kein braver Mann.

Apollo.

Der Weingott ſpielt ſeine Rolle heute recht gut.

Merkur.

Wie ſtill ſich meine Braut da benehmen thut.

Venus (zu Adonis.)

O, ſo ein Feſt gefällt mir über alle Maßen,
Da kann man doch recht angaffen, und ſich angaffen laſſen.

Adonis.

Tragt man auch leere Säcke und einen leeren Kopf nach Haus,
Ich laß halt doch keine Redoute aus.

Venus.

Wir werden einander gar nicht geniren,
Wir wollen einen Eheſtand nach der neueſten Mode führen.
Jedes unterhält ſich auf ſeine Art, nicht wahr?

Adonis.

Einverſtanden — wir ſind halt ein ordentliches Paar.

Jupiter.

Muſikanten, ich will einen Landler — ausm E dur,
Und wanns mich auch nicht mag, ich tanz ihr zum Schur.
(Ein Landler fängt an, Donnerſchlag. Juno und die Parzen
erſcheinen, allgemeine Verwirrung.)

Juno.

Jetzt iſt der Tanz aus, du alter Ranzen,
Jetzt wollen wir mit einander Koſakiſch tanzen.

Jupiter.

Gebts mir ein Augenglas, wer iſt denn das alte Regiſter?

Venus.

Ihr Weib iſts, Papa.

Bachus.

Was iſt das für ein Geflüſter —
So lang dem Faß der Boden nicht eingeht, bleib ich liegen,
Juno, ſetz dich zu mir — du kannſt auch noch was kriegen!

Jupiter.

(der Europa vor Juno vertheidigt.)

Schau Weiberl, ich hab die Herzdam — und du den Herzbuben,
O ich weiß alles, ich guck in alle Stuben,
Merkur, gib das Bewußte her, ich brings gleich zum Schweigen,

(er gibt der Juno einen Shawl.)

Da, Teuferl, haſt ein Präſent, es iſt dein eigen,
O ich kenn ihr ſchwaches Herz, ſo ein 1000 Ducaten Shawl
Nimmt ihr's ganze Gift.

Juno.

Nicht übel, Herr Gemahl —
Ah, der iſt ſchön, du biſt halt doch ein guter Schöps.

Jupiter.

Sie geht ſchon rückwärts, wie ein Krebs,
Und ſchau — d'Europa war mir ſo nicht recht gnädig,
So bleib ſie denn immer — auf ewige Zeit ledig,
Beſitzen ſoll ſie nie ein Menſch ganz, reden ſoll ſie alle Sprachen,
Drum will ich ſie zur Inhaberinn des erſten Welttheils machen,

Unter uns kanns jetzt wohl nimmer mehr bleiben,
Aber unter den Sternen kanns ihr Remiſori treiben.

(Europa erhebt ſich in einer Glorie gegen oben.)

Jupiter.

Wir aber wollen die Nacht in bona caritate beſchließen,
Du deil dum dei — mich jukts in den Füſſen,
Zugehen ſolls, wie in einer Freyredout — getreu,
Alles darf herein, alles iſt frey.

(Volk ſtürmt herein, und drängt ſich zu den Büffets, wo alles drunter und drüber geht. Die Götter tanzen.)

Schluß-Chor.

Wann es recht drunter und drüber geht,
Hab ich meine innige Freud,
Wann ſich's alles recht damiſch dreht,
Hat man erſt ordentlich Schneid —
Halts eng z'ſamm —
Vetter — Mahm —
Wer weiß, wanns wieder kam.
Heute roth, Morgen todt —
Luſtig ihr Leut!

(Mit einem ſchnell ſich bildenden Tableau endigt das Stück.)

Bayeriſche Staatsbibliothek München

J. Bruhlacher

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Wenzel

Die Entführung der Prinzessin Europa, oder: So geht es im Olymp zu! Eine mythologische Karikatur in Knittelreimen mit Gesang, in 2 Aufzügen

S.l. [ca. 1816]

L.eleg.m. 1909
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10578318-1